

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 63 (1973)
Heft: 4

Artikel: Die orthodoxen Kirchen
Autor: Spuler, Bertold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die orthodoxen Kirchen

LXVIII¹

Werner Ohnsorge
zum 16. Januar 1974
in dankbarer Verehrung

Die immer härtere Bedrängnis der russischen² orthodoxen

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1973** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1973, S. 2, Anm. 1.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: J. Paraskevas und F. Reinstein: *The Eastern Orthodox Church. Including a Church Directory and Prominent Orthodox Laymen*, Washington 1969. El Greco Press. X, 134 S. – \$ 5, 95 // George Florovsky: *Bible, Church, Tradition: An Eastern Orthodox View* (= Band I der «Collected Works»), Belmont/Mass. 1972. Nordland Publ. Comp. 127 S. (vgl. Ir. 45/II, 1972, S. 519f.) // Emmanuel Lanne: *La tradition dans la vie de l'église orthodoxe d'aujourd'hui* (Symposion in Thessalonich, Sept. 1972), in Ir. 73/I, S. 16–33 (Forts.) // Johannes Karmiris: *Dogmatik*, V. Teil: *Orthodoxe Ekklesiologie* (griech.), Athen 1973. Verlag des Vfs. 831 S.

Orient et Occident. La procession du St. Esprit (Sammlung von Aufsätzen zu diesem Thema aus verschiedenen Bekenntnissen), in Ist. Juli/Dez. 1972, S. 257–467 // Arch. Paul Menevisoghlu: *Die hl. Myrrhen in der griech. Kirche des Ostens, Thessalonich 1972. Inst. Patriarcal d'Études Patristiques*. 275 S. (Coll. «Analecta Vlatadon», Nr. 14) // C. Kucharek: *The Byzantine-Slav Liturgy of John Chrysostom*, Allendale 1971. Alleluia Press. 831 S. // Robert Taft S. J.: *Évolution historique de la liturgie de St. Jean Chrysostome*, in OPC XXII/3–4, 1972, S. 241–287 (wird fortgesetzt) // Adel Sidarus: *La divine liturgie d'après les sources chrysostomiennes*, ebd. 305–322 // Johannes Karmiris: *Um eine grössere Teilnahme der Laien am liturgischen und überhaupt am kirchlichen Leben* (griech.), Athen 1973. Selbstverlag. 107 S. // *Textes liturgiques orthodoxes: Le Triode du Grand Carême I*, übers. von Jacques Touraille, Paris 1973. 200 + XX S. (ausgeliefert von France Boudan, 93, rue de la Crimée, Paris XIX) // Alexandre Schmemmann: *Aspects historiques du culte orthodoxe*, in Ir 73/I, S. 5–15.

Vêpres et Matines: Mélodies slaves et grecques, textes français. Éd. de Chèvotogne, coll. *Liturgie Byzantine*, 1972. 263 S. // Barnabas Tzortzatos, Metropolit von Kitron: *Die grundlegenden Verwaltungseinrichtungen der orthodoxen Patriarchate* (griech.), Athen 1972.

Amphilochios Rantovits: *To mysterion tês hagías Triádos katà tòn hágion Grêgórion Palamân* (Das Geheimnis der hl. Dreifaltigkeit nach dem hl. Gregor Palamas), Thessalonich 1973. Patriarchikôn hídryma paterikôn melétôn. 249 S. (Analekta Vlatadon 16) // KANON. Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen, hrsg. von Willibald M. Plöchl, 1. Band 1973, Verlag Herder, Wien. 196 S., 10 Kunstdrucktafeln.

Society of the Law of the Eastern Churches hält ihren 2. Kongress vom 26. September bis 1. Oktober 1973 in Chania auf Kreta ab.

Neuerscheinungen zur Orthodoxie (auch Zeitschriftenaufsätze) verzeichnet Ep. etwa in jeder zweiten Nummer.

² **Lit. zur russischen Kirche:** Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten) VIII, Moskau 1972, enthält zwei grosse Arbeiten, beide von Vladímír Lósskij: 1. Očerk mističeskogo bogoslovija Vostočnoj Cerkvi (Skizze der mystischen Theologie der Ostkirche), S. 7–128; 2. Dogmatičeskoe Bogoslovie (Dogmatische Theologie), S. 129–186. Dazu kommen einige Miszellen, darunter ein Beitrag von A. V. Vedernikov: Vladímír Lósskij i ego bogoslovie (V. L. und seine Theologie), S. 215–230, und ein Verzeichnis seiner Schriften, S. 233–236.

Karl Christian Felmy: *Predigt im orthodoxen Russland. Untersuchungen zu Inhalt und Eigenart russischer Predigten in der zweiten Hälfte des 19. Jh.*, Göttingen 1972. Vandenhoeck und Ruprecht. (Kirche im Osten, Band XI.)

Richard H. Marshall: *Aspects of Religion in the Soviet Union, 1917–1967*, Chicago 1971. Univ. of Chicago Press. 489 S. // Ernst Staffa: *Religion im Historischen Materialismus in Sowjet-Russland und in den baltischen Ländern*, in: *Acta Baltica X* (1970), S. 9–120 // J. Goia o.p.: *La situation de la religion en Union Soviétique selon l'idéologie athéiste-marxiste officielle*, in Ist. 73/I, S. 70–72 // Eine Reihe von Urkunden zur Lage der russischen Kirche: ebd. 75–117.

Kirche durch Organe des Staates nimmt ihren Fortgang. Sie macht sich in den erst nach 1945 zum Rätebunde gekommenen Gebieten, wie dem westlichen Weiss-Russland, besonders stark bemerkbar, wo das kirchliche Leben bis dahin ungestört war und wo der zuständige Parteisekretär nun die Entfernung aller Kruzifixe auch aus geschlossenen Kirchen verfügt hat. Ebenso erklärte die Moskauer Zeitung «Moskóvskaja Právda» in einer Antwort auf Leserbriefe, die sich dafür eingesetzt hatten, die Religion nicht länger zu behelligen, da sie schon lange vom Staate getrennt sei, ein solches Verhalten sei nicht zu rechtfertigen. Gestehe die Verfassung den Atheisten doch das Recht der religionsfeindlichen Propaganda zu, während die Religiösen nur das Recht auf die Ausübung ihres Kults hätten. Nur in der rein religiösen Sphäre sei die Kirche frei, und man dürfe nicht vergessen, dass die Religion «*eine uns fremde Ideologie*» darstelle, einen Wahn tiefer Verirrung, bei dessen Überwindung die Atheisten den Gläubigen helfen müssten. Die Religion fördere überdies bei Festen oder kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, sogar Totenmessen) anlässlich der anschliessenden Gelage die Trunksucht. – Die gleiche Zeitung wies im Januar darauf hin, dass Christentum und Kommunismus nicht zu vereinigen seien. Zwischen den sozialen Grundsätzen des frühen Christentums und dem Sozialismus gebe es keinerlei Gemeinsamkeit, da zwischen einer Religion und einer wissenschaftlichen Ideologie ein unveröhnlicher Gegensatz bestehe. Die Religion störe nur bei der Herbeiführung des Kommunismus. – Angesichts dieser Entwicklung hat man auch im Auslande immer wieder auf die Verschärfung des religiösen Kampfes im Rätebunde hingewiesen. Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirchen in Deutschland, Bischof Hermann Dietzfelbinger, und der Vorsitzende der deutschen (römisch-katholischen) Bischofskonferenz, Julius Kardinal Döpfner, richtete

Alain Moreau (Hrsg.): *L'église clandestine en Union Soviétique*, Paris 1972. 371 S. (Coll. «Histoire et Actualité») // Sergiu Grossou: *Catacombes. Almanach de l'église du Silence*, 1973. Courbevoie. 190 S. // Bohdan R. Bociurkiw: *The Shaping of Soviet Religious Policy*, in: *Problems of Communism* (Washington) Mai/Juni 37–52 (vor allem geschichtlicher Überblick).

Adelbert Davids (Hrsg.): *Heilige aus dem alten Russland*, Texte übertragen von Lev Kobilinski-Ellis, Münster 1972. Aschendorff. VII, 68 S. // Der hl. Johannes von Kronstadt (1829–1908), in *OR* 1973/II, S. 13–23 // Peter Hauptmann: *Die Katechismen der russisch-orthodoxen Kirche, Entstehung, Geschichte und Lehrgehalt*. Göttingen 1971. Vandenhoeck und Ruprecht. 398 S. // K. Kupiec: *La théorie du développement dogmatique de Pavel Svetlov comparée avec la théorie de Vladimir Soloviev*, Rom 1971. Universitas Gregoriana. 148 S. (Auszug aus einer theologischen Dissertation).

W. Felicetti-Liebenfels: *Geschichte der russischen Ikonenmalerei*, Graz 1972. Akademische Druck- und Verlagsanstalt. 190 S., 120 Tafeln, 400 Abb. // Vladimir Soloukhin: *Searching for Icon in Russia*, 1971. Harcourt Brace Jovanovich. 191 S., mit Abb.

ten am 15. März ein Schreiben an Parteisekretär Leonid Il'ič Bréžnev, in dem sie auf die Benachteiligung und Bedrängnis einzelner oder auch ganzer Personengruppen (genannt werden besonders die Baptisten und die katholischen Litauer) wegen ihren religiösen Bekenntnissen hinwiesen, was klaren Bestimmungen der Verfassung zuwiderlaufe. Auf den Brief ist keine Antwort erfolgt³.

Es ist nicht erstaunlich, dass dieser fortlaufende Kampf gegen die Religion unter der Bevölkerung auch Erfolge hat. Wenn freilich bei einer Umfrage im Rätebunde nur etwa 2% der Jugendlichen zwischen 14 und 30 Jahren sich zum religiösen Glauben bekennen, wie die englischsprachige «Moscow News» berichtet, so mag diese geringe Zahl auf der Scheu vieler beruhen, ihre wirkliche Einstellung bei einer staatlichen Umfrage bekanntzugeben. Freilich gebe es gewisse Gebiete, so heisst es, wo der Durchschnitt «aus lokalen Gründen» höher liege. Das sei als «Überbleibsel der alten Mentalität und aus dem unterschiedlichen Kulturstande» zu erklären⁴.

Von diesen wirklichen Sorgen der Kirche liest man in der «Zeitschrift des Moskauer Patriarchats» nichts. Doch kann man aus ihr entnehmen, wie vielerlei Mühe sie sich gibt, um die Verbindung mit den Gläubigen aufrechtzuerhalten und zu stärken. In den Nachrichten aus den einzelnen Diözesen, die jetzt einen verhältnismässig breiten Raum einnehmen, werden einzelne Gottesdienste in vielerlei Kirchen, oft in Anwesenheit des dorthin gereisten Bischofs, werden Kirchweihfeste, Predigten oder Besuche in Klöstern beschrieben – alles Kundgebungen religiösen Lebens, die angesichts der gegenwärtigen Lage ihr besonderes Gewicht haben. Erwähnt sei besonders der Besuch des Patriarchen Poimén beim Exarchen der Ukraine in Kíev und sein Gottesdienst in der dortigen Kathedrale (16./17. Dezember 1972)⁵.

Die Zahl der Versetzung von Bischöfen ist in der letzten Zeit wieder angestiegen. Am 11. Oktober 1972 wurde Bischof Sabbas von Perejaslavl'-Chml'nickij zum Bischof von Tschernowitz und des Buchenlandes ernannt. Nachfolger auch als Vikar der Diözese Kíev wurde Archimandrit Barlaam, Leiter der Verwaltung des Ukrainischen Exarchats. Neuer Bischof von Rjazán (unter Ablösung des Verwesers, des Bischofs Nikolaus

³ NZZ 9. VI. – FAZ 31. III., S. 7. – 27. I., S. 3. – W 24. V., S. 5.

⁴ FAZ 23. III., S. 3.

⁵ Ž Feb. 8–11.

von Vladímir und Súzdaľ) wurde der Inspektor der Moskauer Geistlichen Akademie, Archimandrit Simon. Zum Erzbischof von Vólogda und Gross-Ustjúg (vgl. IKZ 1973, S. 3) wurde Erzbischof Michael von Vorónež und Lipéck ernannt. Dessen Nachfolger wurde Bischof Platon von Taškent und Mittelasien, dessen Thron Bischof Bartholomäus von Kišinév und der Moldau übernahm. Ihm folgte Erzbischof Jonathan von Tambóv und Mičúrinsk und diesem Archimandrit Damaskin, Vorsteher der Dreifaltigkeits-Kirche in Vsevoložsk, Diözese Leningrad⁶. – Nachfolger des Rektors der Geistlichen Akademie in Moskau, des Erzbischofs Philaret von Dmítrov (vgl. unten S. 200), wurde am 18. April Bischof Vladímir von Černígov, der den Titel seines Vorgängers annahm. Er war Direktor des Geistlichen Seminars in Odessa, Vertreter des Moskauer Patriarchats beim Ökumenischen Rat, Leiter der Russischen Geistlichen Mission in Jerusalem und Hilfsbischof der Metropolitie Kíev⁷.

Die Weihe der aus diesem Anlasse zu Bischöfen ernannten Archimandriten erfolgte für Simon am 14., für Barlaam am 21. Oktober 1972 und für Damaskin am 17. Dezember 1972⁸.

Verstorben sind am 13. Juli 1972 der ehemalige Erzbischof Pankraz von Rovno und Wolhynien in Rovno; am 30. Juli 1972 der ehemalige Bischof Eustratios von Sumy 85jährig ebenda; am 22. September 1972 der Erzbischof Nikolaus von Čeboksary (tschuwaschisch: Šupaškar) und Tschuwaschien. – Am 23. November 1972 entschlief der Professor für Patrologie an der Leningrader Geistlichen Akademie, mag.theol. Lev Nikoláevič Paríjskij, 80jährig nach langer Krankheit, sowie am 29. Januar der Professor an der Moskauer Geistlichen Akademie, Abt (seit 1969) Markus, während eines Ferienaufenthaltes⁹.

⁶ Ž Nov. 1972, S. 2f. = StO Dez. 1972, S. 3.

⁷ Ep. 15. V., S. 6f. = OSt 1973/II, S. 52.

⁸ Ž Jan. 13–18 = StO Jan. 16–22 (beide mit Bild). – Ž Dez. 1972, S. 12–17 = StO Febr. 18–23 (desgl.).

Simon, eigl. Sergěj Michájlovič Nóvikov, * Žolnino/Kreis Danilovsk/Geb. Jarosláv' 1928 als Bauernsohn, stud. 1951–1959 am Moskauer Geistl. Seminar und der Akademie, cand.theol., Dez. 1958 Mönch, 1959 Hieromonach; seit 1959 Lehrer für Kirchenrecht, später für Geschichte der alten Kirche und für Byzantinistik am Moskauer Geistl. Seminar, 1964 Dozent, 1965–1972 Inspektor der Moskauer Geistl. Akademie und des Seminars: Ž Dez. 1972, S. 7–12 = StO Jan. 12–16 (beide mit Bild).

Barlaam eigl. Aleksěj Timoféevič Il'juščenko, * Pruska/Kr. Klimov/Bez. Brjansk 13. Mai 1929, stud. 1949–1954 am Kiever. Geistl. Seminar, 1954 Priester, wirkte in Kiev und seiner Umgebung, 1968 Erzpriester und Leiter der Wirtschaftsverwaltung des Ukrainischen Exarchats, 1970 Mönch und Archimandrit, begann gleichzeitig ein Fernstudium an der Moskauer Geistl. Akademie, Febr. 1972 Hauptgeistlicher an der Kiever Kathedrale: Ž Jan. 13–18 = StO Jan. 16–22 (beide mit Bild).

Damaskin eigl. Aleksěj Ivánovič Bódryj, * Běliny/Kr. Nevel'/Bez. Velikie Luki 20. April 1937, stud. 1962–1970 an Seminar und Akademie in Leningrad, cand.theol., 1968 Mönch, 1970 Hieromonach und Gemeindepriester: Ž Dez. 1972, S. 12–17 = StO Febr. 18–23 (beide mit Bild).

Die Weihe des neuen Bischofs **Anatolios** von Wilna (vgl. IKZ 1973, S. 6 mit Anm. 12) erfolgte am 3. Sept. 1972: Ž Okt. 1972, S. 11–15 (mit Bild).

⁹ **Pankraz**, eigl. Pětr Iosifovič Kašperúk, * Šepetovka 24. Nov. (Stil?) 1890, Sohn eines Diakons, trat 20jährig in die Laura des hl. Hiob von Počáev ein, 1914 Mönch, 1921 Hieromonach, stud. zwei Jahre in Kremenéc, dann Geistlicher Lehrer in Počáev, 1935 Archimandrit, 1943–1946 Vikar des Klosters Počáev, 1946 Bischof von Kamenéc-Podól'sk und Próskurov, 1948 von Rovno und Wolhynien, 1952 von Lemberg und Tarnopol, 1956–1962 erneut von Rovno: Ž Okt. 1972, S. 32f. (mit Bild).

Eustratios, eigl. Sergěj Michájlovič Podól'skij, * Bez. Elisavetgrád (jetzt Kirovográd) 1887, stud. in Odessa, dann Lehrer an Geistlichen Schulen in Elisavetgrád, 1919 Priester, 1945–1949 an der Kathedrale Mariae Geburt in Kirovográd, 1949 (als Witwer?) Mönch und Bischof dieser Stadt,

Die aus Russland stammenden Kunstgegenstände, darunter Ikonen, aus dem Ikonen-Museum in Recklinghausen (vgl. IKZ 1973, S. 9) sind Ende Mai dem Höhlen-(Pečóra-)Kloster bei Pleskau (estnisch Petseri) zurückgegeben worden. – In Moskau (und wohl auch in anderen Städten) werden von Ausländern (vielfach Diplomaten) häufig Ikonen gekauft, die dann im Auslande mit erheblichem Gewinn abgesetzt werden. Sie stammen oft aus geschlossenen oder verlassenen Kirchen. – Bei Wiederherstellung der Erlöserkirche in Jaroslavl' wurde eine Granate entdeckt, die vermutlich aus dem Bürgerkriege des Jahres 1918 stammt¹⁰.

Der Kampf wider die Religion trifft nicht nur die orthodoxe Kirche. In Weiss-Russland wurden vier **Baptisten** zu Gefängnis verurteilt, weil sie Kindern in Soligórsk unerlaubt Religionsunterricht erteilt hatten. – In Ulan-Udé, der Hauptstadt der Republik der Burjät-Mongolen, wurde der Tibetolog Bidiya D. Dandaron zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich an einer nicht erlaubten **buddhistischen** Sekte bereichert habe. (Wegen eines ähnlichen «Vergehens» war er unter Stalin 18 Jahre in einem Arbeitslager festgehalten worden). – Hingegen erfährt man von einem kräftigen Leben des **Islams** in ländlichen Gegenden der Tatarischen Republik, wo er sich besonders an den religiösen Feiertagen entfaltet¹¹.

Im Dezember 1972 erliess Patriarch Poimén mit den Mitgliedern der Hl. Synode einen Aufruf anlässlich des 50jährigen Bestehens der UdSSR¹².

Die «Ausreise-Steuer», die aus dem Rätebunde nach Israel abwandernden **Juden** als Erstattung für ihre Ausbildung auferlegt wird,

Vikar der Diözese Odessa, zeitweise auch Leiter der Diözese Nikoláev, 1951 Bischof von Súmy und Achtýrka, 1958 zur Ruhe gesetzt: Jan. 20 (mit Bild).

Nikolaus, eigl. Nikoláj Andréevič Feodós'ev, * Zájcevo-Nikótovka/Donéc-Gebiet um 1892 (Jahr nicht genannt) als Sohn eines Priesters, Nachfahr eines eingewanderten griechischen Priesters Theodosios, stud. 1907–1913 in Ekaterinodár, dann Psalmsänger und Priester im Bezirk Rostóv, 1935 Witwer und Mönch, Archimandrit, 1956 Hauptgeistlicher in Poltáva, 1960 Bischof, Sept. 1972 Erzbischof von Čeboksarý: Ž Dez. 1972, S. 21f. = StO Dez. 1972, S. 20f. (mit Bild).

Parijskij, * St. Petersburg 3. III. n. St. 1892, stud. ebd. Theologie, Mitarbeiter verschiedener Abteilungen des Moskauer Patriarchats, Inspektor, Hochschullehrer an der Leningrader Geistl. Akademie: Ž Febr. 26f. = StO Febr. 30–33 (mit Bild).

Abt Markus, eigl. Sergěj Lozínskij, * Ivángorod/Bez. Leningrad 4. Juni 1939 als Sohn eines Priesters, stud. 1957–1963 auf Seminar und Akademie in Leningrad, 1962 Mönch, cand. theol., blieb Assistent an der Hochschule, seit 1964 stellvertretender Leiter des kirchlich-archäologischen Kabinetts, 1964 Hieromonach, hielt seit 1965 Vorlesungen, seit 1969 als mag. theol. und Professor: Ž März 28f. = StO April 35–37 (mit Bild).

¹⁰ FAZ 9. V., S. 32; W 26. V., S. 25; 29. V., S. 24. – Time 27. XI. 1972, S. 36. – NYT 3. II.

¹¹ NYT 6. V., S. 14. – Radio Liberty Dispatch 13. IV, nach Socialistik Tatarstan 7. VII. 1972.

Lit.: John B. Toews: Die **Mennoniten** in der Ukraine 1917–1927, in: Zeitschrift für Ostforschung 21/IV (Marburg/L. 1972), S. 652–677.

¹² Ž Jan. 2f. = StO Febr. 3–5.

bleibt nach einer Erklärung des rätebündischen Ministerpräsidenten Aleksěj Nikoláevič Kosýgin in Stockholm am 5. April als solche bestehen, kann aber bei Bedürftigen verringert oder erlassen werden, wie dies in der letzten Zeit verschiedentlich vorgekommen ist. Ein kleiner Prozentsatz der ausgewanderten Juden (besonders aus der Gegend von Odessa) reist nicht nach Israel weiter, sondern begibt sich nach Amerika oder Westeuropa. Es kommen aber auch Fälle von Abwanderung aus Israel vor, und angesichts der Weigerung des Rätebundes, rückkehrwillige Auswanderer wieder aufzunehmen, ist es unter Jugendlichen in einem Wiener Auffanglager zu einem Hungerstreik gekommen (August)¹³.

Erzbischof Leontios von **Berlin** und Mitteleuropa (unter Jurisdiktion des Moskauer Patriarchats) schied am 18. April aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte aus. Zu seinem Nachfolger wurde der Rektor der Geistlichen Akademie in Moskau, Erzbischof Philaret von Dmítrov, ernannt. — Prof. Olivier Clément von dem (unabhängigen) Theologischen St.-Sergius-Institut in **Paris** sprach sich in scharfer Form gegen die Zulassung der Abtreibung aus¹⁴.

Die Synode der 41 dem Moskauer Patriarchat unterstehenden Gemeinden in **Amerika** tagte vom 8. bis 11. November 1972 zu Youngstown/Ohio unter Leitung des Bischofs Makarios von Umáñ (als Vertreter des erkrankten Metropoliten Nikodem von Leningrad). Sie beschäftigte sich mit dem Erlass eines neuen Statuts (nach der Abschaffung des Exarchats; vgl. IKZ 1970, S. 209f.; 1971, S. 5f., 127), der religiösen Erziehung und der Ausbildung der Priester. Makarios versprach den Gemeinden die fortlaufende Unterstützung seitens der Mutterkirche und versicherte, mit der (von Moskau in die Unabhängigkeit entlassenen) «Orthodoxen Kirche von Amerika» sei eine pastorale und verwaltungsmässige Zusammenarbeit eingeleitet worden. — Das (unabhängige) orthodoxe St.-Vladimir-Seminar in Neuyork weist mit 98 Studenten die bisherige Höchstzahl auf. Sie gehören zu verschiedenen nationalen Kirchen Amerikas, überwiegend zur «Orthodoxen Kirche von Amerika» (51); ferner sind 12 Serben da; auch acht (monophysitische) Armenier besuchen das Seminar. Es ist neuerdings in die «Vereinigung amerikanischer Theologischer Schulen» aufgenommen worden. — In der Nähe von Kenai (Alaska) wurde am 11. Februar die «St.-German-Priester-Schule» als erste theologische Schule dieses Raumes eröffnet. Sie soll 86 Gemeinden im Rahmen der «Orthodoxen Kirche Amerikas» dienen¹⁵.

¹³ W 6. IV., S. 2; FAZ 23. III., S. 6. — NYT 22. IV., S. 8; FAZ 15. VIII., S. 3.

Die Vereinigten Staaten erwägen die Stationierung eines **Rabbiners** (neben einem römisch-katholischen und einem protestantischen Geistlichen) an ihrer Botschaft in Moskau: NYT 19. III.

Der **jüdische** Schriftsteller Ben-Zion Goldberg, der 1972 eine Untersuchung über die Juden im Rätebund veröffentlichte, ist Ende Dez. 1972 im Alter von 78 Jahren in Tel Aviv gestorben: W 2. I., S. 16.

Lit.: Richard Cohen (Hrsg.): *Let my people go!*, Neuyork 1971. Popular Library // Yehoshua Gilboa: *The black years of Soviet Jewry, 1939–1953*, aus dem Hebräischen übersetzt von Yosef Shachter und Dov Ben-Abba, Boston 1971. Little, Brown // Mordechai Altshuler (Hrsg.): *Russian Publications on Jews and Judaism in the Soviet Union, 1917–1967*, Jerusalem 1970. Soc. for Research on Jewish Communities and The Historical Society of Israel.

¹⁴ Ep 15. V., S. 6f.; FAZ 9. V., S. 4. — Ep 29. V., S. 7–10.

¹⁵ Ep 30. I., S. 5. — Ebd. S. 9. — Ebd. 29. V., S. 4f. — Ebd. 27. II., S. 9.

Am 30. Mai 1972 wurde der bisherige (seit 1967) Bischof Theodosios (Lazor) von Sitka und Alaska aus der «Orthodoxen Kirche Amerikas» nach Pittsburg versetzt. Sein Nachfolger wurde der Geistliche Joseph Kreta von Woodside/Long Island/N.Y. – Am 19./20. Oktober 1972 übertrug die Synode dem (bisher in Japan tätigen; vgl. IKZ 1973, S. 29) Metropoliten Vladímir (Nagóskij) unter dem Titel eines Erzbischofs von Berkeley besondere Aufgaben in der Diözese San Francisco. Der bisherige Bischof von Washington, Demetrios (Royster; früher in Mexiko; vgl. IKZ 1971, S. 127), wurde unter Beibehaltung seines Arbeitsbereichs zum Bischof von Hartford/Conn. ernannt. Endlich wurde Hieromonach German (Svajko) als Bischof von Wilkes-Barre zum Vikarbischof der Diözese Philadelphia/Pennsilvanien bestimmt¹⁶.

Am 30. Januar ist der ehemalige (1958–1971) Bischof von Edmonton/**Kanada** von der Jordanviller Jurisdiktion, Sabbas, gestorben¹⁷.

Kardinal Josef Slipýj, Gross-Erzbischof von Lemberg und Leiter der **uniert-ukrainischen** Kirche, unternahm von Februar bis Juni eine Reise durch Formosa, Japan, Kanada und die Vereinigten Staaten, von wo er am 12. Juni nach Rom zurückkehrte. Er sprach sich wiederholt für die umkämpfte Errichtung eines uniert-ukrainischen Patriarchats aus (vgl. IKZ 1972, S. 7, 138) und wurde vom Kirchenvolk auch vielfach als Patriarch begrüßt¹⁸.

Zur **finnischen** orthodoxen Kirche gehören auch 5000 Russen, 2000 Schweden sowie einige hundert Griechen¹⁹.

In **Polen** sollen am 28. November 1971 drei orthodoxe Kirchen gewaltsam von römischen Katholiken in Besitz genommen worden sein. Es handelt sich, wie man hört, um die früher unierte Kirche in Polany (Kreis Premissel), um eine früher römisch-katholische Kirche in Rozdziel (Diözese Tarnów) sowie um eine früher evangelische, 1957 den Orthodoxen zugewiesene, seit 1960 unbenützte Kirche in Rogzow (Bezirk Landsberg an der Warthe). Der Verwahrung des Warschauer Metropoliten Basíleios schloss sich der Alexandriner Patriarch an. – Der für den 26./30. Januar geplante Besuch des Moskauer Patriarchen in Polen ist wegen einer Erkrankung des Metropoliten Basíleios aufgeschoben worden²⁰.

Vom 31. Januar bis 5. Februar besuchte der Moskauer Patriarch Poimén die **tschechoslowakische** orthodoxe Kirche. – Die orthodoxen Gottesdienste werden sehr schlecht be-

¹⁶ Ir 45/IV, 1972, S. 517f.

Theodosios, * Canonsburg/Pa. 27. X. 1933, stud. im St.-Vladímir-Seminar sowie in Bossey, 1961 Hieromonach.

¹⁷ **Sabbas**, eigl. Ioann Nikoláevič Saracevič, ein gebürtiger Serbe, * Čupri (türk. Köprü = Brücke) bei Belgrad 7. III. (Stil?) 1902, anfangs Rechtsanwalt, wanderte 1948 nach Paraguay und Argentinien aus, dort zum Bischof geweiht: PrR 28. III., S. 10, 15; Cred. Febr. 3.

PrR vom 28. XI. 1972 fehlt mir.

¹⁸ NYT 11. VI.

¹⁹ E Juni 324. – Orthodoxe Kirchentradition in Finnland, in NZZ 5. VIII., S. 5.

²⁰ POC XXII/2, 1972, S. 192–194; P Jan. 45f. – Ep 30. I., S. 4.

sucht; immer wieder stirbt eine Gemeinde an Überalterung aus. Seit Jahren gibt es in Prag keine tschechischen Studenten der orthodoxen Theologie mehr. – In der Slowakei sind zahlreiche orthodoxe Geistliche nach dem Rücktritt zahlreicher Gläubigen zur Union in (besser bezahlte) weltliche Berufe abgewandert. Es hat sich als sehr schwierig erwiesen, sie für eine Rückkehr zur geistlichen Tätigkeit zu gewinnen²¹.

Die orthodoxe Kirche Rumäniens²² beging im Juni das 25jährige Amtsjubiläum des Patriarchen Justinian. Daneben hört man von vielerlei kirchlichen Veranstaltungen in einzelnen Diözesen, von Kirchweihfesten, Diözesan-Synoden, von der Grundsteinlegung neuer Kirchen, von Visitationsreisen der Bischöfe, von Kursen für die Weiterbildung von Geistlichen, aber nichts vom Verhalten des Staates der Kirche gegenüber²³.

Am 29. Oktober 1972 starb Erzbischof (seit März 1949) Firmilian (Marin) von Craiova, Metropolit von Oltenien, früher Professor für Naturwissenschaften und Geographie an den Seminaren von Bukarest und Craiova. Sein Nachfolger wurde am 28. Januar Bischof Theoktist von Arad. – Am 19. Januar starb Bischof (seit 1968) Irenäus von Suceava, Hilfsbischof der Diözese Moldau-Suceava. – Am 1. April entschlief der Professor für kanonisches Recht am Theologischen Institut in Bukarest und Berater des Patriarchats in kanonischen Fragen, Liviu Stan, in Bukarest. Am 5. April folgte ihm der Professor für Kirchengeschichte ebenda, Dr. Teodor Popescu, im Tode nach²⁴.

²¹ Ž März 1f. = StO März 3; CV 21. II., S. 7f.; Cred. Febr. 3; Ep 30. I., S. 3f. – Hlas Pravoslaví (Stimme der Orthodoxie, Prag) 29/II, Febr., S. 46–48, danach WDOME 23/IV (Marburg April), S. 257–259.

Michel Lacko S. J.: Le rétablissement de l'église grecque-catholique en Tchécoslovaquie, in Ist. 1973/I, S. 48–69.

²² **Lit. zur rumänischen Kirche:** Bischof Anton (Plămădeală) von Ploesti: Biserica Slujitoare (Die dienende Kirche), Bukarest 1972. Editura Institutului Biblic și de Misiune Ortodoxă. 336 S. (mit englischer Zusammenfassung) // M. Clinet: Roemenië, in CO 25/I, 1973, S. 51–56 (Übersicht) // G. Filiti: L'église roumaine en danger, in: La Nation Roumaine (Zeitung, Paris) Nov. 1972, S. 3f.

Mircea Păcurareu: Die Beziehungen zwischen der orthodoxen Kirche in Siebenbürgen mit der Walachei und der Moldau im 16. bis 18. Jh., Diss., Hermannstadt 1958. 204 S., 36 Abb. (Rumän. Auszug in MA 1968, 1–3), vgl. ROCN März 50f. // Derselbe: Istoria Bisericii Ortodoxe Române (Gesch. der rum.-orth. Kirche), Hermannstadt 1972. 388 S. (mit französischer, deutscher und englischer Zusammenfassung).

Rumänische orthodoxe Bücher werden Ir 46/I, 1973, S. 126 zusammengestellt.

Wahl, Weihe und Inthronisation des Bischofs Euthymios (Luca) von Birlad zum Vikar der Diözese Roman-Husch (13. XII. 1971): MMS Jan./Febr. 1972, S. 6–25 (Lebensdaten S. 25).

Klaus Wessel (Hrsg.): Kunst und Geschichte in Südosteuropa, Recklinghausen 1973. Bongers. 216 S., 144 Abb. – Ln. DM 110.–.

²³ Cred. Mai 1–3. – Allerlei Einzelheiten in ROCN.

²⁴ **Firmilian**, geb. bei Buzau 1901 als Bauernsohn, 1920 Mönch, im Gemeindedienst und kirchlichen Unterricht tätig, Archimandrit, Prof. im Mönchsseminar von Cernica, später Prof. und Direktor des Zentralseminars in Bukarest, 1947 Bischof von Craiova, 1949 Erzbischof ebd. und für Oltenien (mit Bild): ROCN 1972/IV, S. 58–60; MA Nov./Dez. 1972, S. 875–880; Cred. Nov. 1972, S. 1, 3; CV 12. III., S. 10f.

Der Leiter der «**Katholisch-Orthodoxen Kirche**» in Frankreich, German (vgl. IKZ 1973, S. 11), besuchte vom 11. bis 15. September 1972 das rumänische Patriarchat und verbrachte einige Zeit im Kloster Cernica. – Am 10. Juni 1972 sowie am 30./31. März wurde der Versuch unternommen, die unabhängige (früher dem Metropoliten Theophil Ionescu unterstehende; vgl. IKZ 1973, S. 11) rumänische Kirche in Paris gewaltsam dem Patriarchat zu unterstellen. Die Gemeinde erwehrte sich dieser Versuche und erliess einen Aufruf an die Öffentlichkeit mit der Bitte, sie in ihren gesetzlichen Rechten zu unterstützen²⁵.

Die 120 000 **Baptisten** des Landes verfügen über 600 Kirchen und 400 Filialen mit 250 Pastoren, die – wie die orthodoxen – vom Staate bezahlt werden. Sie können sich ohne Angriffe anderer Kirchen entwickeln. – Eine Gruppe von 12 amerikanischen **Rabbinern** verschiedener theologischer Ausrichtung, die Osteuropa besuchen wollte, erhielt lediglich von der rumänischen Regierung die Erlaubnis dazu²⁶.

Der Exarch des Patriarchen in **Amerika**, Viktorin (Ursache), wurde am 11. Juni zum Erzbischof erhoben, nachdem er am 4. Juni am Jubiläum des Patriarchen teilgenommen hatte (vgl. oben S. 202). – Am 18. Januar wurde auf einer Sitzung des Bischofsrates Archimandrit Dr. Vasile (Vasilachi) (Southbridge/Mass.) zu seinem Vikar ernannt. – Die unabhängige rumänische Kirche (unter Erzbischof Viorel) veranstaltete vom 6.–8. Juli das übliche Jahrestreffen in Vatra Românească, Grass Lake/Mich.²⁷

Der **uniert-rumänische** Bischof Julius Hossú von Klausenburg, der im Mai 1970 starb (vgl. IKZ 1970, S. 213), war – wie am 5. März bekanntgegeben wurde – am 28. April 1969 von Papst Paul VI. «in pectore» (in petto) zum Kardinal erhoben worden²⁸.

Theoktist, eigl. Teodor Arăpaş, * Tocileni bei Botoşani 7. II. 1915, trat 1929 ins Kloster, 1935 Mönch, 1937 Hierodiakon; stud. 1932–1935 in Cernica, 1940–1945 in Bukarest, 1. III. 1945 Priester an der Kathedrale in Jassy, Archimandrit, 1950 Hilfsbischof des Patriarchen und Bischof von Botoşani, 1962 Bischof von Arad: ROCN März 21–27 (mit Bild); CV 11. VI., S. 10; Ep 24. IV., S. 9.

Irenäus, * Sadova, Bez. Suceava, 6. X. 1928 als Bauernsohn, eigl. Gavriil Crăciunaş, stud. 1948/52 in Hermannstadt, trat dann ins Kloster, stud. 1953–1956 in Bukarest, 1962 Archimandrit und Geistlicher in der Diözese Jassy: ROCN März 46f.; CV 21. III., S. 7.

Stan: Solia Juni 20; Ep 12. VI., S. 8; CV 1. IX., S. 5 (mit Lebenslauf).

Popescu hatte in Bukarest und Athen studiert; er arbeitete besonders in dem Ausschuss für die neue rumänische Bibelübersetzung und der liturgischen Bücher: Cred. Juli/Aug. 2; Ep 12. VI., S. 8.

²⁵ ROCN 1972/III, S. 3, 15. – La Nation Roumaine (wie Anm. 22) Mai. S. 1, 3.

²⁶ FAZ 20. I., Bilder und Zeiten, S. 1. – Jewish Week and American Examiner 14./20. Dez. 1972

²⁷ Cred. Juli/Aug. 13; Juni 7. – Jan. 1, 3. – Solia Juni 1–3 (Programm).

Lit.: Calendarul Solia... 1973. Published by the Romanian Orthodox Episcopate of America. 256 S. // Calendarul Ortodox Credinţa 1973. Published by The Romanian Orthodox Missionary Episcopate in America. 210 S.

²⁸ W 6. III., S. 6.

Weihbischof Walther Kempe von Limburg/Lahn: Die Kirche in Rumänien, in FAZ 29. I., S. 14, weist besonders auf die Bedrängnis der römischen Katholiken und der Unierten hin. Für die überwiegend deutschsprachige römisch-katholische Diözese Temeschburg im Banat ist überhaupt kein Priester-Seminar erlaubt; in Jassy werden jährlich nur vier Studenten zugelassen.

Der **bulgarische**²⁹ Patriarch Maximos, der am 29. Mai von der Geistlichen Akademie in Sofia zum Dr. theol. h. c. promoviert wurde, besuchte vom 2. bis 8. und vom 22. bis 30. Mai zusammen mit zwei Metropolitent und andern Geistlichen das Ökumenische Patriarchat, mit dem die lange getrüben Beziehungen dadurch voll wiederhergestellt wurden. Er feierte auch in der Konstantinopler bulgarischen Kirche eine Hl. Messe. Dazwischen weilte der Patriarch am Nil. – Am 30. November 1972 besuchte er das Sofioter Geistliche Seminar³⁰.

Am 29. Oktober 1972 beging die Kirche den 700. Jahrestag der Gründung des St.-Nikolaus-Klosters in Kapinov. Am 13. November 1972 fand in der Sofioter Kathedrale ein Symposium anlässlich des 250. Geburtstages des hl. Paisios von Chilandar (†1798) statt, des Verfassers der «Slawisch-bulgarischen Geschichte», die für die geistige Wiedergeburt der Bulgaren von entscheidender Bedeutung war. Auch in andern Kirchen des Landes wurde seiner gedacht. – Am 18. Februar schliesslich gedachte die Kirche des 100. Todestages des bulgarischen Freiheitskämpfers Vasil Levski (eigl. Künčev), der von den Türken bei Sofia hingerichtet wurde³¹.

Am 14. Januar wurde Archimandrit Simeon zum Titular-Bischof von Glavinik, am 21. Januar Archimandrit Hilarion zum Bischof von Trajanopolis geweiht. – Am 19. Dezember 1972 trat Archimandrit Nestor, seit 1971 Abt des Rila-Klosters, sein Amt als Leiter des bulgarischen Klosterhofes in Moskau an³².

²⁹ **Lit. zur bulgarischen Kirche:** Archimandrit Gorazd: Die kirchliche Predigt in Bulgarien, in DK Sept./Okt. 1972, S. 1–18 (bulg.) // Von DK Jan an wird jeweils eine Predigt des Patriarchen Maximos abgedruckt // Bischof Anton von Probaton: Klöster in Bulgarien, I: Klöster in der Diözese Widdin, in DK Mai/Juni 1972; Jan. 3–15 (in dieser Diözese gibt es 34 Klöster) // Arch. Klements vom Rila-Kloster (Kliment Rilce): Das Rila-Kloster in den letzten 50 Jahren, in DK Juni 23–37 // DK Febr. enthält mehrere Beiträge anlässlich des 50jährigen Jubiläums des zentralen kirchlichen historisch-archäologischen Museums.

Todorov pop Todorov: Das Bild des seligen Paisios von Chilandar in der bulgarischen kunstgeschichtlichen Literatur, in DK Sept./Okt. 1972, S. 29–51 (bulg.); Jan. 16–27; März 18–20; April 25–34. // Ivan G. Pančovski: Leben und Wirken des hl. Paisios, Vfs. der slawisch-bulgarischen Geschichte, in DK April 7–24.

Godišnik na Duchovnata Akademija «Sv. Kliment Ochridski» = Annuaire de l'Académie de Théologie «St. Clément d'Ochrida» XX (XLVI; 1970/71), Sofia 1972, enthält sieben Aufsätze, alle mit deutscher Zusammenfassung, darunter Radko Poptodorov: Der orthodox-christliche Glaube und die bulgarische National-Kirche als Faktoren bei der Aufrechterhaltung des bulgarischen Volkes, für die Herausbildung seines Nationalbewusstseins und für seine kulturelle Entwicklung während der 500jährigen osmanischen Knechtschaft, S. 65–262; Vasil Iv. Pandurski: Die Bewegung für die kirchlich-nationale Unabhängigkeit in der bulgarischen bildenden Kunst, ebd. 395–431.

³⁰ CV 11. VII., S. 3–11. – CV 1. VIII., S. 1, 3–12; Ep 15. V., S. 2f., 9–12 (Ansprache); Pr 1. VI., S. 3. – CV 21. VIII., S. 4–12 (Alexandrien und Kairo). – CV 21. I., S. 7f.

³¹ CV 12. II., S. 3–9. – 11. XII. 1972, S. 12; 1. I., S. 8f. – 12. II., S. 1f., 10f.

³² **Simeon** eigl. Christo Dimitrov Konstantinov, * Warna 17. IX. 1926, verdiente sich das Geld zum Studium als Lehrer, stud. dann an Seminar und Akademie in Sofia, 1954 Mönch, 1957/58 zum Studium in Moskau, 1961 Archimandrit, 1966 Protosynkellos bei Metropolit Andreas in Amerika, arbeitete für den Religionsunterricht; jetzt als Vikar des neuen bulg. Metropoliten in Amerika tätig: CV 1. III., S. 1, 5–8 (mit Bild).

Hilarion, eigl. Dimitür Draganov Conev, * Elena 21. I. (Stil?) 1913, stud. 1933–1937 in Sofia, 1938 Mönch, 1941 Hieromonach, 1947 Archimandrit; arbeitete lange als Sekretär, als geistlicher Leh-

Als Nachfolger des verewigten Metropoliten Andreas (vgl. IKZ 1973, S.12) wurde im Dezember 1972 der Vikarbischof Josef von Znepol (seit 1957) zum Metropoliten der (vom Sofioter Patriarchat abhängigen) bulgarischen Kirche in den **Vereinigten Staaten, Kanada und Australien** eingesetzt³³.

In **Südslawien** hatten die Kirchen im Laufe der letzten Jahre eine gewisse Bewegungsfreiheit erhalten. Sie konnten sich in zunehmendem Masse auch der Jugendarbeit und der Fürsorge für Alte widmen. Die Kommunistische Partei duldeten Christen in vielen Stellungen des öffentlichen Lebens, wenn auch die führenden Stellungen Gottlosen vorbehalten blieben. Seit der erneuten Hinwendung des Staates zum kommunistischen Zentralismus und angesichts der Bekämpfung der Selbständigkeitsregungen in den einzelnen Teilrepubliken im Herbst 1972 sind die Beziehungen des Staates zur Kirche wieder gespannt. In den Zeitungen erschien eine grosse Anzahl polemischer Aufsätze; man hob hervor, dass Parteimitglieder nicht aktiv am kirchlichen Leben teilnehmen dürfen, und Bestrebungen nach einer Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen wurden laut. So hat sich denn der Episkopat der **serbischen**³⁴ orthodoxen Kirche während seiner Tagung im Belgrader Patriarchat vom 28. Mai bis 5. Juni gegen Angriffe auf die (von der Verfassung verbürgte) Religionsfreiheit gewendet und seiner wachsenden Unruhe über die wiederaufgenommenen Eingriffe des Staates in die religiöse Erziehung, die Schwierigkeiten beim Wiederaufbau alter und der Errichtung neuer Kirchen Ausdruck verliehen. Die Bischöfe wiesen die heftigen Angriffe in Presse, Rundfunk und Fernsehen zurück und verwahrten sich gegen die Angriffe auf Klöster und ihr Vermögen, auf

rer und Protosynkellos in Tirnowa, 1944–1957 Inspektor der Geistlichen Akademie, 1957–1964 Abt des Klosters Trojan, 1965–1972 in Bačkovo; veröffentlichte eine Reihe geistlicher Schriften: CV 12.III., S.1–5.

Nestor eigl. Nikolaj Stefanov Krüstev, * Kostenze/Kr. Sofia 29.V.1925 als Sohn eines Arbeiters, stud. am Geistlichen Seminar und 1946–1950 an der Univ. Sofia, 1946 Mönch, 1956 Hieromonach, 1950–1962 Geistlicher in der Diözese Tirnowa, 1959 Archimandrit und Protosynkellos des Metropoliten, stud. 1962–1964 nochmals in Moskau, cand.theol., danach Lehrer und Inspektor an der Sofioter Geistlichen Akademie, 1969 Hauptgeistlicher in Šipka: Ž Febr. 25 = StO März 50f. (mit Bild).

³³ **Josef**, eigl. Veličko Dikov, * Michalata (jetzt: Pelovo) /Bez. Plevan, 11.IV. (Stil?) 1907. stud. in Sofia, 1935 Mönch, 1936 Hieromonach, 1939 Archimandrit, seit 1957 Gehilfe des verewigten Metropoliten Andreas in Amerika (vgl. IKZ 1973, S.12): CV 1.III., S.1, 3f.; G April 97; E Juni 324; Pr 15.IV., S.14.

³⁴ **Literatur zur serbischen Kirche:** A. Burg: Joegoslavië, in OC 25/I, 1973, S.42–51 (Übersicht über die letzten Jahre) // E.Čimić: La religion et l'église dans le socialisme, in: Les religions en Yougoslavie, Agram 1971.

G Jan. und März fehlen mir.

die Sicherheit der Mönchsgemeinschaften sowie gegen die Profanierung von Kirchen und Friedhöfen. – Die Synode befasste sich im übrigen mit der Gründung einer neuen Diözese **Australien und Neuseeland** mit dem Mittelpunkt im St.-Sabbas-Kloster in Eline/Victoria. Zu ihrem Bischof wurde der Rektor des Seminars von Krka, Nikolaus (Mrdija), bestimmt. – Endlich wurde die Lage aller Diözesen auch im Auslande und die theologische Ausbildung besprochen und der rasche Abschluss der Rückgabe zur Zeit des kroatischen Staates (1941–1945) geraubten orthodoxen Kircheneigentums gefordert³⁵.

Im Jahre 1967 wurden 25 Kirchen und ein (ortsverlegtes) Kloster neu gebaut, 1968: 2 Kirchen und 2 Kapellen; daneben wurden 20 Kirchen und 8 Kapellen wiederhergestellt. 1969 wurden 9 Kirchen, 1970: 10 Kirchen und eine Kapelle, 1971: 6 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Kloster (Slanci bei Belgrad) errichtet. – 1972/73 wurden 73 Priester (davon allein 12 in der Diözese Zvornik-Tuzla in Bosnien), darunter 7 Hieromonachen, geweiht (für die Diözesen Banat und Prizren werden keine Angaben gemacht: dort gab es also wohl keine Neupriester). In dieser Zeit gab es in den Seminarien in Belgrad, Karlowitz, Prizren und Krka: 68 Theologiestudenten; das Mönchs-Seminar in Ostrog zählt 6 Studenten. – Für 1973 werden 129 Theologiestudenten neu aufgenommen: je 32 für die Seminare in Belgrad, Karlowitz und Krka, 33 für Prizren³⁶.

Reichlich verspätet wird die Religionsstatistik für 1953 bekanntgemacht. Ihr zufolge gab es damals unter 16 936 573 Einwohnern: 2 177 875 Gottlose (16,0% der Männer und 9,4% der Frauen); doch wird nicht gesagt, von welchem Alter an die Erhebungen gültig sind. Weitaus am höchsten ist ihre Zahl mit 47,0% der Männer und 33,0% der Frauen (Durchschnitt: 39,5%) in Montenegro; weitaus am geringsten bei den nichtslawischen Minderheiten³⁷.

Im übrigen hat sich der Inhalt der kirchlichen Presse kaum verändert. Man findet neben Aufsätzen zur nationalen Kirchengeschichte Angaben über die Weihe neuer Kirchen, über bischöfliche Visitationsreisen, Nachrichten aus dem Leben der Klöster, weiterhin Erbauliches sowie Auszüge aus den Schriften der Kirchenväter oder über das Thema *«Gebet und Fasten: Zwei Flügel von Gottes Geist»*.

Am 27. November 1972 starb der seit langem im Dienste der serbischen Kirche tätige Professor Sergij Viktorovič Tróickij 94jährig in Belgrad. Er hatte sich bald nach dem Kriege als Verteidiger der Rechte des Moskauer Patriarchats gegenüber Konstantinopel bekannt gemacht (vgl. IKZ 1948, S. 185). – Am 25. März entschlief die Äbtissin des Klosters Gorn-

³⁵ NZZ 11. V., S. 3. – Ep 26. VI., S. 4, 9.

³⁶ Ep 12. VI., S. 5f. (nach dem Album: Die serbische Kirche. Ihre Vergangenheit und Gegenwart [serbisch und englisch], vom Belgrader Patriarchat herausgegeben). – Ir 46/I, 1973, S. 101f. – G Febr. 49, Mai 125.

³⁷ Pr 15. I., S. 10.

jak bei Petrovac an der Mlava (s.-ö. von Passarowitz), Nadežda, ebenfalls eine gebürtige Russin³⁸.

In **Schweden** lebten 1972: 22000 orthodoxe Südslawen (davon etwa zwei Drittel Serben), die bisher geistlich von andern orthodoxen Gemeinschaften versorgt wurden. Am 22. Januar 1972 wurde in Västerås eine serbische Gemeinde gegründet, von der aus Gottesdienste in vielerlei Städten abgehalten werden. — In **Chicago** wurde im Mai 1972 durch Bischof Firmilian der Bauplatz für eine orthodoxe Kathedrale eingeweiht. — An Neujahr erfolgte die Grundsteinlegung für eine serbische orthodoxe Kirche in Adelaide/**Australien**³⁹.

Im Rahmen der unerbittlichen Verfolgung aller Religionen in **Albanien** wurde durch eine Augenzeugin bekannt, dass der 76jährige römisch-katholische Priester Stefan Kurti erschossen wurde, weil er in einem Konzentrationslager heimlich das Kind einer ebenfalls inhaftierten Mutter getauft hatte⁴⁰.

Die schweren inneren Auseinandersetzungen innerhalb der **griechischen**⁴¹ Landeskirche nahmen auch in den letzten Monaten ihren Fortgang (vgl. zuletzt IKZ 1973, S.14f.). In ihrem Kampfe gegen den Athener Erzbischof Hieronymos, dem sie eine autokratische Kirchenführung vorwerfen, richteten die beiden Metropolitane Ambrosios von Eleutherópolis und Augustin von Florina beim griechischen Staatsrat als oberstem Verfassungsgericht eine Klage ein, um die Ungültigkeit der neuen Kirchenverfassung von 1969 hinsichtlich der Zusammensetzung der Hl. Synode (mit 12 Mitgliedern) festgestellt zu sehen. Dabei wurde bekannt, dass schon der verewigte Patriarch Athenagoras in zwei Briefen und am 8. Februar auch der jetzige Ökumenische Patriarch Demetrios im

³⁸ **Tróickij**, * Tomsk 26.III. n. St. 1878, stud. in Tver' und St. Petersburg, 1913 in Kiev mag. theol., seit 1913 Vertreter seiner Kirche auf dem Athos, wirkte im Büro des Oberprokur(at)ors der Hl. Synode und war 1917/18 Mitglied der russischen Nationalsynode, 1920 wanderte er nach Südslawien aus, lehrte an den Universitäten Belgrad und Marien-Theresien-Stadt, 1928–1930 auch am St.-Sergius-Institut in Paris sowie 1947/48 an der Theologischen Akademie in Zagórsk: Pr 1.I., S.12; Ir. 46/I, 1973, S.105.

Nadežda, eogl. Tatijana Lukjanjuk, * Košilova bei Litauisch-Brest 9. Jan. (Stil?) 1901, trat 1914 in ein russisches Kloster ein, 1915 nach St. Petersburg, 1916 nach Bessarabien evakuiert, kam 1920 nach Südslawien, wo sie 1925 Nonne wurde und mehrmals das Kloster wechselte, seit 1959 Äbtissin mehrerer Klöster, seit 1968 in Gornjak: G April 100f. (mit Bild).

³⁹ Pr 15. II., S. 16. — 15. I., S. 8f. — 1. IV., S. 4.

⁴⁰ Presse 2. VI., S. 3.

⁴¹ **Literatur zur griechischen Kirche:** J. Konidáris: Die Etappen der Kirchengeschichte Griechenlands (bis über 1967 hinaus), Athen 1971 (?) // Erzbischof Hieronymos von Athen: 1829 hēméraí (17 Maü 1967 – 16 Maü 1972) eis tò pēdalíon (1829 Tage... am Steuer), Band I der Werke des Erzbischofs von Athen, Athen 1972. Ohne Verlag. 288 S., viele Bildtafeln // Antonios Alevizópulos: Hē exomológēsis kal o sýnchronos ánthrōpos (Die Beichte und der heutige Mensch), Athen 1973. 31 S. // Derselbe und Kassianē Stathopulos: Prosklētérion Diakonías (Der Ruf der Diakonie), Athen 1973. 16 S.

Irénee Doens: Les **Palaiomérológites**: Alerte pour leurs monastères, in Ir. 46/I, 1973, S.34–49 (neueste Ereignisse).

Griechische theologische Neuerscheinungen werden in fast jeder Nummer von E angezeigt // Griechische Neuveröffentlichungen: Ir. 46/I, 1973, S.124–126 // Neue griechische theologische Literatur zeigt Aleksandür Milev in DK März 29–31 an.

Namen ihrer Hl. Synode Verwahrung dagegen eingelegt hatten, dass die 33 Metropoliten in Nordgriechenland (den seit 1913 zu Griechenland gekommenen Landesteilen) denen des übrigen Griechenlands rechtlich gleichgestellt worden seien, während doch das Patriarchat 1928 nur die Verwaltung dieser Metropolitien der griechischen Landeskirche überlassen, im übrigen aber seine Jurisdiktion dort gewahrt habe. Ein Einwand des Metropoliten Leonidas von Thessalonich, die griechische Landeskirche sei autonom, wurde in der Öffentlichkeit nicht anerkannt⁴². Infolge dieser Entwicklung reichte Erzbischof Hieronymos, der sich drei Monate in seiner Heimat, auf der Insel Tinos, aufgehalten hatte, am 25. März der Synode seinen Rücktritt ein. Eine am 2. April in seiner Abwesenheit zusammengetretene ausserordentliche Synode nahm diesen Rücktritt nicht an, und der Erzbischof erklärte sich am 9. April zur Fortführung seines Amtes bereit, nahm jedoch einen dreimonatigen Erholungsurlaub⁴³.

Kurz nach dieser Entscheidung gab der Staatsrat am 13. April seinen Beschluss vom 5. April bekannt, demgemäss die Zusammensetzung der Hl. Synode, wie sie im November 1972 erfolgt war, wegen eines Formfehlers (Nichtunterzeichnung des Wahlprotokolls durch alle Hierarchen) nichtig sei. Man zog daraus den Schluss, dass auch alle Beschlüsse dieser Synode nichtig seien, und die (an sich aufgelöste) Synode traf sich am 17. April zu einer Beratung, die in der Feststellung der Notwendigkeit einer Neuwahl gipfelte. Im Zusammenhang damit sandte der Ökumenische Patriarch Demetrios am 23. April erneut eine Botschaft an den Erzbischof von Athen und die Hierarchie, in der er sie aufforderte, bei der Neuwahl die Rechte der nördlichen Metropolitien (die grundsätzlich seiner Jurisdiktion unterstehen) zu berücksichtigen und die Hälfte der Mitglieder der Synode aus ihnen zu wählen. Überdies sollte, wie zwischen 1850 und 1969 üblich, der Grundsatz der Anciennität und der Rotation gewahrt werden. 25 Metropoliten machten sich diesen Brief des Ökumenischen Patriarchen zu eigen, und am 10./12. Mai wählte die Bischofsversammlung mit schwa-

⁴² P Jan 70f.; NZZ 15. II., S. 5; FAZ 20. II., S. 4.

⁴³ P Febr. 124–126; April 285–299; Ep 10. IV., S. 4; 24. IV., S. 4f.; G Febr. 51; OSt 1973/II, S. 10f.; NYT 1., 3. IV.; NZZ 2., 6. IV.; International Herald Tribune 2. IV.; FAZ 3. IV., S. 4; W 3. IV., S. 2. — Ir. 46/II, 1973, S. 250–253.

cher Mehrheit nach diesem Grundsatz die zehn Vorsitzenden der Ständigen Ausschüsse, die als solche Mitglieder der Hl. Synode sind. Nur drei von ihnen gelten als überzeugte Anhänger des Erzbischofs Hieronymos, der der neuen Synode gegenüber einen Rücktritt ablehnte⁴⁴.

Das Orthodoxe Institut für patristische Studien in Thessalonich (vgl. IKZ 1973, S.15) sieht nach einer Erklärung seines Leiters, des Professors Panajotis Christu, seine Aufgabe in der Erhaltung und Verlebendigung der Orthodoxie in einer der Gegenwart entsprechenden Form. – Der Synodalausschuss zur Förderung des Mönchslebens, der seit drei Jahren unter Leitung des Metropoliten Nikolaus von Chalkís besteht, will den Geistlichen durch Darbietung geeigneter Lektüre, durch die Förderung der Verbindung der einzelnen Mönche und Klöster sowie der Verbindung zu Bischöfen, endlich durch den Hinweis auf die Bedeutung des Mönchtums innerhalb der Gesamtkirche dienen⁴⁵.

Das 8. Theologen-Treffen im Kloster Frangavillas auf der Peloponnes (15.–19. Juli) handelte über das Thema «*Kriterien für Wandlungen in der Tradition*»; es wurde vor allem von jüngeren Theologen besucht. – An der Tagung des orthodoxen Jugendverbandes «*Syndesmos*» in Athen vom 15. bis 18. Dezember 1972 nahmen Vertreter aus den Vereinigten Staaten, Australien, dem Libanon, Finnland, Kenia und Griechenland teil. 1973 sollen Tagungen über «*Christliche Erziehung*» in den Vereinigten Staaten, Finnland und Kenia, im September 1973 zwei Jugendtagungen mit den Themen «*Die Einheit der orthodoxen Kirche und die Teilnahme der Jugend an der Vorbereitung des orthodoxen Konzils*» sowie «*Die Erneuerung der theologischen Studien in der orthodoxen Welt*» abgehalten werden. Schliesslich soll 1974 in Athen der erste Kongress der orthodoxen Mission und die 9. Allgemeine Versammlung des «*Syndesmos*» mit etwa 200 Teilnehmern stattfinden⁴⁶.

Von den über 7000 Priestern der griechischen Landeskirche sind nur 553 (studierte) Theologen, davon 264 ledig und 289 verheiratet (im Gesamtdurchschnitt der Geistlichkeit beträgt die Zahl der Ledigen etwa 10%). Zwischen 1966 und 1972 wurden 76 (studierte) Theologen zu Priestern geweiht (36 ledig, 40 verheiratet). 1400 Theologen arbeiten in den Sekundarschulen als Lehrer; 500 haben besondere Aufgaben in Erwartung ihrer Ernennung⁴⁷. – Die griechische Kirche gibt ein hektographiertes Blatt für griechische Auswanderer in der Fremde (z.B. Gastarbeiter) heraus mit dem Titel: *Paroikoi*, geleitet von Dr. Anton Alevisopoulos in

⁴⁴ FAZ 17. IV., S. 4; NZZ 18. IV., S. 6; E Mai 243f.; NYT 11. V.; Ep 15. V., S. 3f., 16–18; Ost 1973/II, S. 51f., 56; Ost 1973/III, S. 54–56, 59; Cred. Mai 3; Time 2. VII., S. 49f.; NYT 19. V.

⁴⁵ Ep 30. I., S. 2f.; Pr. 1. V., S. 14. – Ep 30. I., S. 7f.

⁴⁶ Ep 26. VI., S. 6f. – 16. I., S. 7.

⁴⁷ Ep 30. I., S. 7 nach dem «Kalender für die griechische Kirche 1973».

Athen⁴⁸. – Am 1. Juni feierten die kirchlichen Zeitschriften «*Ekklesia*» und «*Theologia*» (eine wissenschaftliche Vierteljahresschrift) ihr 50jähriges Bestehen⁴⁹.

Am 11. Januar starb der ehemalige (1956–1966) Metropolit von Dryinópolis und Kónitsa, Christof (Chatzís), im Alter von 90 Jahren⁵⁰.

Allen inneren Schwierigkeiten zum Trotz ist die soziale und karitative Tätigkeit der Kirche in den einzelnen Diözesen unvermindert weitergegangen. Internate für Knaben oder für Mädchen (vielfach Schüler) wurden errichtet in den Diözesen Ätolien/Akarnanien (in Amphilochion sowie in Astakon und Thermä), in Edessa (Nordgriechenland), Kárditsa, Phársalos, Palamás (Thessalien), auf dem St. Georgsberg (ebd.), in Mondamodon (Diözese Methymna), weiter in den Diözesen Monemvasía/Sparta, Sidirókastron, in Florina, Prespä und Eordäa, in Phokís sowie in Volissos auf der Insel Chios. Dazu kommt eine Mensa für Schüler und Lehrlinge in der Metropolitie Chios, eine Schulspeisung auf Kerkyra und Paxos, endlich ein Ferienlager für die Diözese Theben/Livadia. – Neue Altersheime entstanden in Kiphisia bei Athen und in Edessa, ein zentraler Wohlfahrtsausschuss in Alexandrúpolis, eine mildtätige Stiftung und eine Wohlfahrtskasse für die Diözesen Langgadás und Phokís; ein diakonisches Werk für die Diözese Serviä/Kozani; eine Armenkasse der Diözese Florina. – Dazu tritt die Einrichtung eines Wallfahrtsortes in Volos und die Errichtung neuer Heiligtümer (mit verschiedenen Patronen) in Neu-Artaki, Lukrakion, Korinth, Neu-Karvali bei Kavala und auf Kythera. Endlich ist in der Diözese Korinth ein kirchliches Museum errichtet worden⁵¹.

Im Gefolge der Absetzung König Konstantins II. durch die griechische Regierung am 1. Juni und der Einführung der republikanischen Staatsform hat Erzbischof Hieronymos die Weglassung der Erwähnung des königlichen Namens während der Hl. Messe verfügt. An der Vereidigung des neuen Staatspräsidenten Georg Papadópulos am 19. August in der Athener Kathedrale beteiligten sich der Erzbischof und die Mitglieder der Hl. Synode⁵².

Durch den neuen Ökumenischen Patriarchen Demetrios von **Konstantinopel**⁵³ sind neben einer geringfügigen Umbildung der Hl. Synode

⁴⁸ Mir liegt die Ausgabe Juni/Juli vor.

⁴⁹ E Juni 273–277.

⁵⁰ E Jan. 41–43; Ep 16. I., S. 7. – Er wurde 1914 Priester, 1935 Bischof von Megaris, 1955 von Karyopolis (ein Geburtsdatum wird nicht angegeben).

⁵¹ Die Stiftungsurkunden bzw. die Statuten für all diese Gründungen (aus den Jahren 1969 bis 1973) werden in E 16. XII. 1972 und I. VI. veröffentlicht.

⁵² Time 2. VII., S. 49f. – FAZ 20. VIII., S. 3.

⁵³ **Literatur zum Ökumenischen Patriarchat:** Metropolit Maximos von Sardes: Das Ökumenische Patriarchat in der Orthodoxen Kirche (griech.), Thessalonich 1972 // Athanasios Agnífdis: Le Patriarcat Oecuménique dans le traité de Lausanne, (wo?) 1972 // J. L. Van Dieten: Athanasios I.: ... (Nachruf), in CO 25/I, 1973, S. 10–21.

A. Houssian: Incarnation et communion selon les pères grecs, in Ir. 1972/IV., S. 457–468 // Julius Tyciak: Theologie der Hymnen. Theologische Perspektiven der byzantinischen Litur-

(vgl. IKZ 1973, S. 18) drei neue Ausschüsse gebildet worden. Die «*Synodal-Kommission für Planung*» unter Leitung des 60jährigen Metropoliten Meliton (eigl. Sotirios Chadzís), der ausserdem die Metropoliten Maximos (Christópoulos) von Sardes und Kyrill (Axiótis) von Chaldia angehören, berät den Patriarchen in seinen Regierungsgeschäften. Das «*Persönliche Sekretariat des Patriarchen*» unter Leitung des 33jährigen Archimandriten Bartholomäus (Archondonis) hilft ihm bei der täglichen Arbeit. Daneben steht jetzt ein «*Ausschuss für das Gespräch mit dem Islam*» unter Leitung des 84jährigen Metropoliten Jakob von Derkä, der nun aus der Hl. Synode ausgeschieden ist, sowie ein «*Ausschuss für ein Gespräch mit den vorkalcedonischen Kirchen*» unter Leitung des Metropoliten Chrysostomos von Myra. Protosýnkellos (etwa Generalvikar) des Patriarchen für die Diözese Konstantinopel wurde nach dem Rücktritt des Metropoliten Kallinikos von Lystra der 44jährige frühere Theologieprofessor aus Chalki, Konstantin Charisiádis, seit 1972 Bischof von Apollonias.

Der neue Patriarch hat ein gutes Verhältnis zu den Türken gefunden, in deren Mitte er aufgewachsen ist. Er hofft auf die Genehmigung zum Wiederaufbau der 1941 abgebrannten Teile des Phanars. – Das Patriarchat bemüht sich, seine führende Rolle im Rahmen der Orthodoxie zu betonen und hat dabei in Griechenland Erfolge gehabt (vgl. oben S.207f.). Metropolit Meliton legte seine einschlägigen Gedanken in einem Buche «*Das Ökumenische Patriarchat in der orthodoxen Kirche – eine historisch-kirchenrechtliche Studie*» nieder und fand dabei in den meisten Landeskirchen (ausser der bulgarischen und polnischen) Unterstützung, während das Moskauer Patriarchat – unter Umgehung des Ökumenischen

gie, Trier 1973. Paulinus Verlag. 110 S. (Reihe «Sophia» Band X) // Die Schriften des Johannes von Damaskus, hrsg. vom Byzantinischen Institut der Abtei Scheyern, Band 2; Expositio Fidei, besorgt von Bonifatius Kotter, O. S. B. Berlin/Neuyork 1973. Walter de Gruyter LX, 291 S., DM 128. – // Patrick O'Connell: The Ecclesiology of St. Nicephorus I (758–828). Patriarch of Constantinople. Pentarchy and Primacy, Rom 1972. Pont. Inst. Stud. Or. XX, 230 S. (OCA 194) // Wilhelm de Vries S. J.: Das zweite Konzil von Konstantinopel (553) und das Lehramt von Papst und Kirche, in OCP XXXVI/2, 1972, S. 331–366 // J. L. van Dieten: Geschichte der Patriarchen von Sergios I. bis Johannes IV (610–715), Amsterdam 1972. A. M. Hakkert. XX, 242 S. (Geschichte der Patriarchen von Konstantinopel, Teil 4) // T. Wasiliewski: Bizancjum i Slowianiew IX wieku (Byzanz und die Slawen im 9. Jh.), Warschau 1972. Państwowe Wydawnictwo Naukowe. 234 S. // Apóstolos Ath. Glavinas: Hē epl Alexíu Komnēnū (1081–1118) perí hierón skeúon, keimēlfōn kal hagiōn eikōnōn erís (1081–1095) (Der Streit um die hl. Geräte, Kleinodien und hl. Bilder (...) unter Alexios Komnenos (...), Thessalonich 1972. Kentron Byzantinōn ereúnōn. 217 S. (Byzantinà kefmena kal melétai 6) // Apostolos D. Karpozilos: The ecclesiastical Controversy between the Kingdom of Nicaea and the Principality of Epiros (1217–1233), Thessalonich 1973. Kentron Byzantinōn ereúnōn. VII, 108 S., 1 Karte (Byzantinà keimena kal melétai 7).

Kunst in Kappadokien, dt. von Lotte Stratil-Sauer, Genf 1972. Nagel-Verlag. 230 S., DM 165.–

Im Jan. fand in dem Hamburger Atelier Mensch eine Ikonen-Ausstellung (zum Verkauf) statt: W 24.I., S. 19 // Ebenfalls im Jan. zeigte die New Grecian Gallery in London griechische Gemälde aus dem 14. bis 18. Jh. unter dem Titel «Warrior Saints».

Das Institut für Byzantinistik an der Universität Wien unter Leitung von Herbert Hunger will «*Das Patriarchats-Register von Konstantinopel*» herausgeben, das für die Jahre 1315 bis 1402 mit Zweitschriften von Urkunden, Erlassen und Entscheidungen in der Wiener Akademie der Wissenschaften erhalten ist: Ostdeutsche Zeitung 1. V., S. 4.

Patriarchats – bewusst zweiseitige Beziehungen zu den einzelnen Landeskirchen pflegt. – Irgendwelche Absichten, das Patriarchat aus der Türkei wegzuverlegen, sind im Augenblick nicht erkennbar⁵⁴.

Patriarch Demetrios feierte am 18. März in der St.-Georgs-Kirche des Phanars einen **feierlichen** gemeinsamen Gottesdienst mit dem Alexandriner Patriarchen, bei dem Nikolaus VI. die Predigt hielt. – Im Mai stattete der bulgarische Patriarch Maximos dem Ökumenischen Patriarchat zweimal einen Besuch ab (vgl. oben S.204). – Am 26. Februar lud Demetrios alle orthodoxen Kirchen zur bevorstehenden Weihe des Salböls ein, die nur alle zehn Jahre stattfindet. – Am 18. Dezember 1972 starb der Hilfsbischof der Erzdiözese Konstantinopel, Nikolaus (Charvalias) von Evmenia, 57jährig in München. Am 9. Januar wurde Bischof Germanos (Chavariopulos) von Tralles sein Nachfolger. – Auf Kap Aphrodisias (Kap Cavaliere) westlich von Silifke (Seleukeia) an der türkischen Südküste wurde durch Prof. Ludwig Budde (Münster) und türkische Archäologen eine aus dem 4. Jahrhundert stammende, vermutlich um 560 von Seeräubern zerstörte Basilika des hl. Pantaleon (Panteleömon) mit hervorragenden Mosaiken freigelegt⁵⁵.

Auf dem **Athos** erscheint eine neue Zeitschrift «*Athoniki Dialoži*», hrsg. unter Leitung des Mönches Theoklet aus dem Dionysios-Kloster, der auch die Schaffung von Missionsklöstern auf dem Athos vorschlug. – Die Zahl der Athos-Mönche ist von 1959: 1641 auf 1972: 1146 gesunken. Die überwiegende Mehrzahl von ihnen ist über 50 Jahre alt. – Am 20. Februar brannten das Mönchshospiz und drei Kapellen des Xiropotámu-Klosters (mit Fresken von 1773) aus⁵⁶.

Der erste allgemeine Kongress der orthodoxen Jugendgruppen Westeuropas (mit 282 Teilnehmern) vom 30. Oktober bis 1. November 1971 in Annecy beriet über «*Die Auferstehung und die Menschheit heute*». – Am 12./13. Mai erfolgte in Lyon die Gründung einer «*Orthodoxen Bruderschaft Westeuropas*» durch Gemeinschaften in Frankreich, Belgien und der Schweiz. Ihr können sich weitere Gruppen oder auch Einzelpersonen anschließen. Man hofft auf Beitritte aus Deutschland, Grossbritannien und den Niederlanden, wobei über die Einstellung zu den einzelnen Patriarchaten bzw. den Emigrationskirchen nichts gesagt wird. – Der Metropolit der Griechen in Deutschland, Irenäus, unternimmt weiterhin Reisen zur Betreuung seiner Gemeinden (so am 11. März in Darmstadt)⁵⁷.

⁵⁴ Friedrich Wilhelm Fernau: in NZZ 29., 31. I., je S. 3.

⁵⁵ Ost 1973/II, S. 40–47. – Ebd. 49–51; Ep 15. V.; E Juni 297–304; Ir. 46/II, 1973, S. 243 f.; vgl. auch oben S. 204. – Ep 10. IV., S. 3. – Ebd. 16. I., S. 7 f. – FAZ 15. VIII., S. 11.

Germanos, * Konstantinopel 1. I. 1931, 1954 Absolvent auf Chalki, war als Laie im Dienste des Patriarchats, 1967 Diakon, 1970 Sekretär der Hl. Synode: Ep 16. I., S. 8.

⁵⁶ Pr 15. I., S. 4; Ep 26. VI., S. 10 f. – Ep 24. IV., S. 4 f.; Ost 1973/II, S. 57 (mit Statistik); Pr 1. VI., S. 3; Ir. 46/II, 1973, S. 239 f. – Ep 27. II., S. 8 f.

Zur Auseinandersetzung mit dem griechischen Gouverneur der Halbinsel und zur Absendung eines Legaten aus Konstantinopel auf den Athos (vgl. IKZ 1973, S. 18 f.) siehe Ir 45/IV, 1972, S. 523–531; Ep 27. II., S. 5.

⁵⁷ Syndesmos News Sept. 1972, S. 4 f. – Ep 15. V., S. 7 f. = Ost 1973/II, S. 52 f. – Darmstädter Echo 12. III., S. 3.

Während der 8. Jahrestagung der Geistlichen der Erzdiözese Thyateira und **Grossbritannien** am 17. und 18. Mai erklärte deren Leiter, Erzbischof Athenagoras, für die orthodoxe Kirche stelle sich die Frage einer Ordination von Frauen nicht, da sie sich auch für Moses und Christus und also für die Kirche während zweier Jahrtausende nicht gestellt habe. Eine Zulassung von Frauen zum Altar werde nur neue Schwierigkeiten innerhalb der Christenheit, gerade auch im Verhältnis zur Orthodoxie, hervorrufen. — Orthodoxe in den Vereinigten Staaten wenden sich gegen die Abtreibung. — Der 6. Nationalkongress der orthodoxen Studenten **Amerikas** befasste sich vor allem mit dem Kultus⁵⁸.

Am 5. Dezember 1972 wurde ein Teil der Reliquien des hl. Nikolaus von Myra, die aus Bari in Italien kamen, im Beisein des Metropoliten Jakob, Exarchen des Ökumenischen Patriarchen für Amerika, und des römisch-katholischen Bischofs von Brooklyn in der griechisch-orthodoxen Kirche des Neuyorker Stadtteils Queens niedergelegt. — Zwei aus dem Mönchsstande ausgestossene orthodoxe Geistliche wurden in New Haven (Mass.) am 16. März wegen des Diebstahls vieler seltener Bücher zwecks Weiterverkaufs an Händler vor Gericht gezogen⁵⁹.

Vom 8. bis 10. November 1972 besuchte Patriarch Poimén von Moskau in Begleitung mehrerer hoher Geistlicher den neuen **georgischen** Katholikos David V., der diesen Besuch bald erwidern will⁶⁰.

Der für Mai geplante Besuch des **armenischen** Katholikos Vazgén in den Vereinigten Staaten anlässlich des 75. Jahrestags der Gründung der Armenischen Diözese in Amerika, bei der die St.-Vartan-Kathedrale in Neuyork geweiht werden sollte, ist aus Gesundheitsgründen verschoben worden⁶¹.

Die Auseinandersetzung zwischen dem Staatspräsidenten der Insel **Kypern**, Erzbischof Makarios III., und dem auf die Insel zurückgekehrten General Georg Grivas um eine Vereinigung ([H]Énosis) mit Griechenland haben sich auf das kirchliche Gebiet übertragen. Während der Erzbischof jedenfalls vorläufig für eine Selbständigkeit seines Staates eintritt und sich demgemäss am 18. Februar wieder zum Staatspräsidenten (bis 1978) ernennen liess, nachdem niemand eine Gegenkandidatur angemeldet hatte, hängen die drei orthodoxen Bischöfe der Insel, Gennadios von Paphos, An-

⁵⁸ Ep 29. V., S. 3f. — 13. II., S. 2f. — 12. VI., S. 8.

Lit.: Trembélas: Die Autokephalie der Mitropolia (in Amerika; vom Ökumenischen Patriarchat nicht anerkannt), Athen 1971. Syndesmos. Provisional Report of the Eighth General Assembly: Boston/USA — July 1971: Worship in a Secular Age, hektographiert, 28 S. // Syndesmos News Nr. 7 und 8 (Sept., Dez. 1972) berichten über verschiedene Veranstaltungen orthodoxer Jugend-Vereinigungen in einzelnen Ländern der Alten und Neuen Welt (z. B. Tagung über Atheismus in Marseille 11./12. Nov. 1972).

⁵⁹ NYT 6. XII. 1972. — 17. III.

⁶⁰ Ž Dez. 1972, S. 4f.; Febr. 20–22 = StO Jan. 7; Febr. 11–14.

⁶¹ Cred. März, April, Mai, je S. 3.

thimos von Kition und Kyprian von Kyrenia, der alsbaldigen Wiedervereinigung an und haben es nicht bei weiteren Drohungen gegen den Erzbischof bewenden lassen (vgl. IKZ 1973, S. 19f.). Nach erneuten Aufforderungen, auf sein Staatsamt zu verzichten, erklärten die drei Bischöfe Makarios III. auf einer Synode in Limasol am 8. März und endgültig am 13. April als seiner geistlichen Würde verlustig. Sie könnten ihn nun nur noch als Laien betrachten⁶². Makarios kehrte sich nicht daran, und viele orthodoxe Landeskirchen versicherten ihn ihrer Sympathie und stellten fest, dass ein solches Verfahren nur bei einer Anwesenheit von 12 Metropolitent (also auf Kypern nie) möglich sei. Auch eine Besprechung der Bischöfe Gennadios und Anthimos mit Mitgliedern der griechischen Hierarchie änderte nichts an dieser Tatsache. Makarios berief seinerseits eine Synode von 13 Hierarchen ein (7.–9. Juli), an der die Patriarchen von Alexandrien (als Vorsitzender) und Antiochien, aber keine Vertreter aus Konstantinopel und Griechenland teilnahmen. Sie stellten die Ungültigkeit des Beschlusses der kyprischen Landes-Synode fest. Die drei Bischöfe bezeichneten das als eine «unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten der unabhängigen Kirche Kypers». Daraufhin setzte der Erzbischof seinerseits die drei Bischöfe ab, die innerhalb ihrer Gemeinden nur einen geringen Anhang besitzen, entliess auch 40 Priester und leitete Neuwahlen ein, zunächst für den 83jährigen Bischof Gennadios von Paphos (den die drei Bischöfe zum amtierenden Erzbischof ernannt hatten). An seine Stelle trat Metropolit Chrysostomos, ein Anhänger des Erzbischofs (29. Juli)⁶³. Die politischen Auseinandersetzungen um die Frage der Énosis gehen indes weiter und haben teilweise zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen innerhalb der griechischen Gemeinschaft der Insel geführt.

Seit Anfang 1973 erscheint eine neue Halbmonatsschrift der kyprischen Kirche «*Ekklesiastiki Zoi*» (Kirchliches Leben), die Aufsätze zur Mission in Ostafrika, die Biographie eines kyprischen Heiligen sowie Buchbesprechungen enthält. – Am 28. Mai wurde als erster Botschafter

⁶² FAZ 31. I., S. 3; 9. II., S. 1; 9. III., S. 1; NYT 8., 9. II., 9., 10. III.

⁶³ FAZ 10. III., S. 4; 12. III., S. 2; 17. III., S. 4; 19. III., S. 1; 19. IV., S. 3; 4. V., S. 6; 7. VII., S. 4; 9. VII., S. 4; 11. VII., S. 4; 12. VII., S. 6; 16. VII., S. 1; 20. VII., S. 6; 31. VII., S. 3; 2. VIII., S. 6; NYT 12., 20. III., 14. IV., 5. V., S. 6; 19. V., 6. VII., S. 3; W 12. III., S. 7; NZZ 13. III., S. 3; P März 202–204; Ep 13. III., S. 6, 8–11 (Material); Milliyet (türk. Zeitung) 21. III., S. 1, 9; Barış (ebenso) 15. IV.

und Pro-Nuntius des Vatikans beim Staatspräsidenten der 51jährige Titular-Erzbischof Pio Laghi von Mauriana ernannt, der weiterhin in Jerusalem residieren wird⁶⁴.

Die Hl. Synode des **Antiochener**⁶⁵ Patriarchats erliess während ihrer Sitzung im Kloster Unserer Lieben Frau von Saydnaya im Libanon am 22. Juni 1972 ein neues organisches Statut, wodurch alle entgegenstehenden früheren Satzungen aufgehoben werden. Danach muss jede Gemeinde einen Gemeinderat bilden; diese wählen einen Diözesanrat, der die Frommen Stiftungen und Güter der Diözese unter Leitung des Bischofs verwaltet und über Verkauf oder Beleihung dieses Besitzes beschliesst. Alle diese Räte waren binnen sechs Monaten zu wählen. Von einer Gruppe von Orthodoxen wird diese Regelung abgelehnt, da die Mitwirkung der Laien nicht ausreichend gesichert sei⁶⁶.

Vom 21. bis 26. August 1972 fand die jährliche Synode der (**uniert-**) **melchitischen** Hierarchie in 'Ain Trāz statt. Auf ihr wurden Fragen der einzelnen Diözesen, der Finanzen und der Seminare behandelt; bei Antelias wurde mit dem Bau eines neuen Seminars begonnen. – Ende Juli 1972 erfolgte die Wahl des Gemeindegeistlichen Georges Chelhot zum Erzbischof von Damaskus. – Am 3. und 4. Mai 1972 versammelten sich alle katholischen Hierarchen in Damaskus und besprachen Fragen des Religionsunterrichts und der katholischen Schulen⁶⁷.

Das aus finanziellen Gründen im Dezember 1972 geschlossene Kleine Seminar der **Maroniten** in Ghazir wurde nach längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Patriarchen, den Bischöfen, einzelnen Priestern und den Zöglingen im Januar vorläufig wieder eröffnet. Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen macht sich das Bestreben nach dem Zusammentritt einer National-Synode bemerkbar, um die Anregungen des II. Vatikanischen Konzils in die Tat umzusetzen⁶⁸.

Entsprechend den Zugeständnissen der Regierung an die Kurden und die Türken des 'Irāqs erhielten am 22. April 1972 auch die **Assyrer, Chaldäer** und Iakobiten als «syrisch sprechende Bürger» eigene Rechte. In den Schulen mit syrisch sprechender Mehrheit

⁶⁴ NZZ 19.IV., S. 61. – Ep 29.V., S. 3

⁶⁵ **Lit. zum Antiochener Patriarchat:** J. Nasrallah: Marie dans l'épigraphie, les monuments et l'art du Patriarchat d'Antioche du III^e au VI^e siècle, I, Beirut/Paris 1971 (?). Dar Al-Kalima. 96 S. // Emmanuel-Pataq Siman: L'expérience de l'Esprit par l'Eglise, d'après la tradition syrienne d'Antioche, Paris 1971. Beauchesne. 352 S. (Coll. «Théologie Historique» 15).

⁶⁶ POC XXII/2, 1972, S. 207 f.

⁶⁷ POC XXII/3–4, 1972, S. 377 f. – Ebd. 375. – Ebd. 378 = Al-Montadā Mai/Juni 1972, S. 20.

Georges Chelhot, * Aleppo 1920, stud. bei den Benediktinern in Jerusalem: POC XXII/2, 1972, S. 226.

⁶⁸ POC XXII/3–4, 1972, S. 371–373. – L'Orient/Le Jour (Zeitung aus Beirut)/Beilage 10./16.II.

soll das Syrische als Unterrichtssprache verwendet werden, aber auch das Arabische bleibt vorgeschrieben. In den Mittelschulen ist das Syrische als zweite Sprache verbindlich. Innerhalb der Philosophischen Fakultät der Universität Bagdad soll eine Lehrkanzel für Syrisch errichtet werden. Das Unterrichtsministerium wird eine syrische Monatsschrift herausgeben; Rundfunk und Fernsehen in Bagdad, Kirkūk und Mossul werden syrische Programme ausstrahlen. – Die syrischen Schriftsteller dürfen einen eigenen Verband gründen; die Regierung wird ihnen bei der Veröffentlichung ihrer Schriften behilflich sein und die Gründung kultureller Klubs zulassen. Der Patriarch sprach der Regierung den Dank für dieses Entgegenkommen aus. (Man darf annehmen, dass nach Wahl die beiden Dialekte und die drei Schriften des Syrischen zugelassen sind.) Bei all dem ist freilich zu beachten, dass eine grosse Anzahl der Christen des ʿIrāqs lediglich Arabisch spricht und dieses Bekenntnis vielleicht nicht mit einer bestimmten anderen Sprache verknüpfen will. – Am 15. September 1972 erkannte die Regierung auch religiöse Feiertage der Minderheiten als offiziell an; für die Christen Weihnachten und Ostern⁶⁹.

Am 5. April erfolgte die Gründung dreier neuer **jakobitischer** («syrisch-orthodoxer») Bistümer für den Libanon: 1. Beirut (Sitz Musaitba) für die Stadt selbst; 2. Libanon-Gebirge (Sitz ʿAtšāna-Bikfajā), für das Gebiet von al-Ḥadat bis Tripolis; 3. Zaḥla-Biqāʿ (Bekaa), mit dem Sitz in Zaḥla, für das

⁶⁹ Decision of the Revolutionary Command Council to allow Cultural Rights to Syriac Speakers in Iraq (auch arab. und syrisch; Bagdad, 22.IV.1972), hrsg. vom (Geistlichen) Abrohom Nouro, Beirut 1972 (Flugblatt, 8 Seiten). – POC XXII/2, 1972, S.218–221. – OrMod Sept./Okt. 1972, S.531.

Am 14.Okt.1973 gab Patriarch Ignaz XXXIX. die Gründung eines zentralen Kulturzentrums für Syrische Studien in ʿAišāna/Libanon bekannt, bestehend aus dem St.Ephraem Theologischen Seminar, dem St.-Ephraem-Waisenhaus und einem Altersheim: hektographiertes Rundschreiben. Es soll sich vor allem mit der Schaffung eines neuen Wörterbuchs in zwei Bänden befassen, das auch neugebildete Wörter für moderne Begriffe enthält: Flugschrift mit Kostproben der neuen Wörter: Circulaire adressée aux savants, aux professeurs de la langue syriaque et aux orientalistes sémitisants (wohl 1972), 16 S. (vgl. dazu auch IKZ 1973, S.22, Anm. 79).

Für 1973 ist ein Jubiläum zum 1600.Todestage des hl.Ephraem ins Auge gefasst, Aufruf: Faltblatt von 4 S. (arab. und syrisch).

⁷⁰ **Lit zu den Jakobiten:** Claudine Dauphin: Situation actuelle des communautés chrétiennes du Tur ʿAbdīn (Turquie Orientale), in POC XXII/3–4, 1972, S.323–327 // Frans Bouwen: Visite du Cardinal Willebrands en Syrie et en Arménie Soviétique, ebd. 328–344 // Robin A. Waterfield: Christians in Persia. Assyrians, Armenians, Roman Catholics and Protestants, London 1973. Allen and Unwin. 192 S.

Die eingegangene Zeitschrift «L'Orient Syrien» ist als «Parole de l'Orient» (Mellētā dēmadrēhā) wieder auferstanden, hrsg. von der «Faculté de Théologie de l'Université Saint-Esprit. Kaslik/Liban».

genannte Gebiet. – Vom Termin dieses Jahres ausgehend, schlug ein Professor ein einheitliches Osterdatum für alle Christen des Landes vor, das zwischen dem 16. und 22. April (n. St.) liegen sollte. – Vom 27. bis 31. Juli 1972 fand das 4. Treffen des dauernden Ausschusses der altmorgenländischen (monophysitischen) Kirchen zu ʿAṭṣāna im Libanon statt, an dem neben Jakobiten aus dem Nahen Osten und Indien auch Kopten und Armenier teilnahmen. – Unter den türkischen Gastarbeitern in Deutschland leben auch 2000 syrische Christen⁷¹.

Über 150 Kinder des Patriarchats **Jerusalem**⁷² werden in Sonntagsschulen in das liturgische Leben der Kirche eingeführt. – Vom 11. bis 15. September 1972 fand in Canterbury die 2. Weltkonferenz der Christen zur Palästinafrage statt. – Anfang Februar wurde eine Reihe von Ländereien der russischen Kirche (welcher Jurisdiktion?) in Jerusalem zur Errichtung jüdischer Einrichtungen beschlagnahmt. – Bei Wiederherstellungsarbeiten an der Grabeskirche in Jerusalem fanden Archäologen eine Felsspalte, die sich bis zur Kreuzigungsstätte auf Golgatha fortsetzt und die schon im Matthäus-Evangelium erwähnt wird. Ausserdem wurden zahlreiche Überreste der Basilika entdeckt, die Konstantin der Grosse hatte errichten lassen. – Eine Rückkehr der christlichen Bewohner der Dörfer Iqrit und Birʿam in ihre Heimat (vgl. IKZ 1973, S. 22) wurde von Israel im August aus Sicherheitsgründen erneut abgelehnt⁷³.

Die griechische Landeskirche sagte dem St.-Katharinen-Kloster auf dem **Sinai** die Einweisung von fünf Mönchen für zwei Jahre sowie die Vergabe von Stipendien an Laien, die fünf Jahre im Kloster wissenschaftlich arbeiten wollen, schliesslich die Verleihung von Stipendien an griechische Theologiestudenten zu, die ihre Studien im Kloster durchführen wollen. – Erzbischof Gregor II. besuchte Ende 1972 die sinaitischen Klosterhöfe in Griechenland und auf Kypern. In Athen wurde eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit des Klosters eingerichtet⁷⁴.

Nachdem während des Aufenthaltes des **Alexandriener**⁷⁵ Patriarchen Nikolaus VI. in Griechenland im Mai 1972 Unstimmigkeiten auf dem Missionsfelde Ostafrika beigelegt worden sind, besuchte der Patriarch vom 2. Juni bis 2. August 1972 das südliche und östliche Afrika und sorgte für die Weihe auch schwarzer Bischöfe (vgl. IKZ 1973, S. 23f.). Die griechische Kirche

⁷¹ MM Mai 312f. – Febr. 112–115. – Montadā Jan./Febr. (VII/56), S. 22. – FAZ 27. XII. 1972, S. 2.

⁷² Lit zum Patriarchat Jerusalem: A. Tarby: La prière eucharistique de l'Église de Jérusalem: Paris 1972. Beauchesne. 200 S. (Théologie Historique 17.)

⁷³ Al-Montadā (Christian News Bulletin) VII/56 (Jan./Febr.), S. 16. – Ausführliche Darstellung ebd. VII/55 (Sept./Dez. 1972), ganzes Heft. – Wat 11. II., S. 1 rechts. – FAZ 15. VI., S. 2. – 11. VIII., S. 5.

⁷⁴ Ir 46/I, 1973, S. 100.

⁷⁵ Anastasios Jannulatos, Bischof von Andrusa: Formen afrikanischer Riten (griech.), Athen 1973. Sina. 188 S. // Jean-Louis Maier: L'épiscopat de l'Afrique Romaine, Vandale et Byzantine, Genf/Bern 1973 (Institut Suisse de Rome: Bibliotheca Helvetica Romana XI). 456 S.

sandte während der letzten fünf Jahre 142 690 Dollar Hilfe für die Mission. – Ende November 1972 wurden auch fünf neue Ausschüsse der Hl. Synode gebildet: für gesamtorthodoxe Fragen und Zusammenkünfte, für das Gespräch mit den Monophysiten, Altkatholiken, Anglikanern und dem Ökumenischen Rat⁷⁶.

In seiner Neujahrsrede am 31. Dezember 1972 kam Patriarch Nikolaus VI. auf seine Reise durch Süd- und Ostafrika zu sprechen und schilderte das dortige kirchliche Leben sowie die Neubesetzung leerstehender Diözesen. Er griff die Freimaurerei an, berührte das Verhältnis zum Ökumenischen Patriarchat sowie zum Ökumenischen Rate. Abschliessend betonte er das Treueverhältnis der Orthodoxen des Landes zum ägyptischen Staate. – Im März besuchte der Patriarch das Ökumenische Patriarchat und gab abschliessend zusammen mit Demetrios eine Verlautbarung heraus, der gemäss die beiden Kirchen eng zusammenarbeiten. Sie haben sich über die Zuständigkeit der einzelnen Jurisdiktionen und über die Vorbereitungen zum Konzil geeinigt. Schliesslich wird der Wunsch nach einer Zusammenarbeit und nach theologischen Gesprächen mit andern Kirchen und christlichen Konfessionen zum Ausdruck gebracht⁷⁷.

Am 19. Februar besuchte der Patriarch das Grabmal der griechischen Gefallenen bei al-^cAlamain. – Am 1. März starb Metropolit (seit 1958) Kyprian von Mittelafrika in Miami/Florida⁷⁸.

Die Lage der **koptischen**⁷⁹ Kirche hat sich nach aussen

⁷⁶ P Nov. 1972, S. 676–699; Dez. 1972, S. 799–824 (mit Lebensläufen der Bischöfe), 842–847; Heinz Gstrein in NZZ 12. I., S. 5 (berichtet eingehend auch über die Vorgeschichte); POC XXII/2, 1972, S. 194f.; Ep 27. II., S. 2–4; OSt 1973/I, S. 44f; Ir 46/I, 1973, S. 57–59. – Ir. 46/II. 1973, S. 233f.

⁷⁷ P Jan. 4–12. – P März 137–169; April 170–172; G April 95f.; Pr 15. IV., S. 3, 14; Ep 27. II., S. 2; 13. III., S. 2–6; 27. III., S. 2f., 7–12; OSt 1973/II, S. 38f.

⁷⁸ P Febr. 110f.; Ir. 46/II, 1973, S. 235.

Kyprian, eigl. Konstantin Papadópuos, * in Anatolien 1916, floh mit seiner Familie 1922 nach Ägypten, stud. in Athen, 1945 Priester, kehrte 1946 nach Ägypten zurück, bis 1958 in der Patriarchatsverwaltung tätig; P März 196f.; Pr 15. IV., S. 14.

⁷⁹ **Literatur zur koptischen Kirche:** Tod des Patriarchen und Wahl des Nachfolgers in CO XXV/1, 1973, S. 34–42, (auch Gemeindeleben und Unierte) // Unité nationale et relations entre musulmans et coptes, in POC XXII/3–4, S. 351–360.

Maria Cramer: Koptische Liturgie. Eine Auswahl, Trier 1973. Paulinus-Verlag. 81 S. (Reihe «Sophia» XI) // Vasile Costin: Der liturgische Gottesdienst der koptischen Kirche im Vergleich mit der orthodoxen (griech.), Athen 1972. Theol. Diss. Athen. 113 S. (vgl. ROCN März 53f.).

F. Ruppert: Das pachomianische Mönchtum und die Anfänge klösterlichen Gehorsams, Münsterschwarzach 1971. Vier-Türme-Verlag. XXX, 466 S.

Im Louvre in Paris wurde am 29. III. eine neue *Ausstellung koptischer Altertümer* eröffnet: Wat 1. IV., S. 2, Sp. 4.

hin in den letzten Monaten beruhigt. Im Rahmen einer «Säuberungswelle» in Ägypten wurde der Sekretär der «Arabischen Sozialistischen Union» im Orte Chanka (vgl. IKZ 1973, S. 24f.) seines Amtes enthoben. Aber auch viele koptische Intellektuelle, die als führende Ideologen in dieser Partei, der Staatspartei des Landes, mitgearbeitet hatten, wurden jetzt als Kommunisten ausgeschieden und in politische Acht getan. Umgekehrt sind die Kopten in der neuen ägyptischen Regierung vom 24. März wieder durch einen Minister, Albert Bar Saum Salāma (für Angelegenheiten der Nationalversammlung), vertreten. Daneben steht ein anderer Christ als Minister für Bewässerung. – Zum Osterfest (a. St. 16./29. April) gratulierte die Regierung dem Patriarchen⁸⁰.

In Anlehnung an das Makarios-Kloster in der Nitrischen Wüste und ebenso in der Diözese Benī Suēf haben sich Gruppen zölibatärer Laien gebildet, die weiterhin ihrem Beruf als Arzt, Rechtsanwalt usw. nachgehen und eine intensive Mission weit über den Raum der koptischen Gemeinden hinaus, besonders unter der Jugend, leisten. Es gibt auch Frauenkreise dieser Art, und in einem Nonnenkloster in Kairo macht sich eine Erneuerungsbewegung geltend. Von Gīze aus werden durch eine Gruppe gemeinsam lebender Studenten Unterrichtsstunden in umliegenden Dörfern abgehalten. – Das am 22. Februar 1972 von Patriarch Schenute III. eingeweihte Theologische Seminar in Alexandrien hat 150 eingeschriebene Schüler (auch solche mit Universitätsdiplom). Während dreier Jahre werden abends jeweils fünf Wochenstunden abgehalten. Der Unterricht findet vorläufig in der St.-Menas-Kirche im Vorort Fleming (im Westen der Stadt) statt. Der Patriarch, der selbst Dogmatik und Kirchengeschichte lehren will, wandte sich in seiner Eröffnungsrede gegen die «Neue Theologie», die vielfach vom Westen her beeinflusst sei, und wies auf die Unveränderlichkeit der Dogmen hin. – Das endgültige Gebäude der Akademie soll einen Vortragsraum, mehrere Hörsäle, eine Bücherei mit Büchern, Handschriften und Mikrofilmen sowie audiovisuelle Ein-

Ad-Dīn al-masī ī fī madāris ʿumhūrīja as-Sūdān ad-dīmūqrāṭīja (Die christliche Religion in den Schulen der demokratischen Republik Sūdān), Charṭūm 1973, hrsg. vom sūdānischen Erziehungs-Ministerium: enthält genaue Lehrpläne für alle Klassen und Schularten mit Angabe des Unterrichtsstoffes; gilt gewiss auch für die koptischen Schulen des Landes.

⁸⁰ Presse 26.II., S. 3. – Wat 1.IV., S. 3, Sp. 2 (die Zugehörigkeit der Minister zum Christentum lässt sich aus den Vornamen erschliessen); NZZ 30.III., S. 4. – Wat 29.IV., S. 1 links.

richtungen enthalten. – Am Parallel-Institut in Kairo, wo an drei Abenden Unterricht erteilt wird, hören zur Zeit 300 Teilnehmer⁸¹.

Anlässlich des 1600.Todestages des hl.Athanasios († 373) wurde im Anschluss an den Besuch des Patriarchen beim Papst (vgl. unten S.223f.) am 15.Mai durch Kardinal Léon-Etienne Duval, Erzbischof von Algier, eine Finger-Reliquie des Heiligen nach Ägypten geleitet. Der Kardinal wurde von den Kopten lebhaft begrüßt; an der Feier der Niederlegung der Reliquie nahmen auch Vertreter anderer Kirchen und staatlicher Stellen teil. – Am 29.März wurde in der Nähe der St.-Markus-Kathedrale im Kairiner Stadtteil Azbakīja (Özbekīje) vom Patriarchen die St.-Stefans-Kirche eingeweiht. – Anfang April beging man den 5.Jahrestag der Marienerscheinungen von Zaitūn (vgl. IKZ 1968, S.77, 235; 1969, S.84); aus diesem Anlass wurde der Kirche von der Regierung eine Spende von 28000 ägyptischen Pfund überwiesen. Im März gedachte man des 2.Todestages des Patriarchen Kyrill VI. – Ende Juli nahm Metropolit Basileios von Jerusalem, dem auch die koptische Kirche in Beirut untersteht, an der Grundsteinlegung einer koptischen Kirche in cAmmān (Jordanien) teil⁸².

In Oberägypten sollen allerlei Kirchen neu gebaut oder wieder hergestellt werden. Auch wird eine neue Abgrenzung der Bistümer in Anlehnung an die staatliche Gliederung vorgesehen, so anlässlich der Neuensetzung des Bischofsstuhls der Diözese Balinā, mit deren Verwaltung (nach dem Tode des Bischofs Josef) vorläufig Bischof Makarios von Qenā betraut wurde. – Ende Mai wurden im «*Zentrum für religiöse Darbietungen und koptisches Erbe*» Filme von Feiertagsmessen niedergelegt. Auch plant man eine Reihe von Sammelstellen für koptische Handschriften in Ägypten und der übrigen Welt sowie eine Darstellung der koptischen Entwicklung während der letzten hundert Jahre. – Die Kanzlei des Patriarchats soll aus der St.-Markus-Kathedrale in die Nähe des neuen Patriarchatsgebäudes Ambā Ruwais verlegt werden⁸³.

⁸¹ OC XXV/1, 1973, S.37–39; Wat 27.II.1972, 5.III.1972, je S.1; Le Progrès Égyptien (Zeitung) 19., 24.II.1972; POC XXII/2, 1972, S.187f.

⁸² Wat 29.IV., S.1, Sp.6; S.5, Sp.2–4; 20.V., S.1 Mitte, S.2. – Wat 25.II., S.3, Sp.2 v.links; 4.III., S.3, Sp.3 v.links; 18.III., S.2, Sp.4; 1.IV., S.2, Sp.4. – Wat 8.IV., S.2 (Die Kirche soll ebenso wie das Nonnenkloster des hl.Georg in Alt-Kairo dem Tourismus erschlossen werden: Wat 22.IV., S.4, Sp.2 v.links; 15.VII., S.2 oben). – Wat 22.IV., S.4 links; 29.VII., S.3, Sp.5; 1.VII., S.2 Mitte. – NZZ 26.V.

Die koptische Kirche in Beirut gibt seit Anf. Aug. eine Zeitschrift *an-Nūr* («das Licht») heraus: Wat 5.VIII., S.2, Sp.4 unten.

Wat 25.III. fehlt mir.

⁸³ Wat 22.VII., S.2 links oben. – Wat 25.II., S.2 unten Mitte; 22.VII., S.2 oben Mitte. – Wat 3.VI., S.3; 17.VI., S.2 Mitte. – Wat 5.VIII., S.2.

Der Haushalt des Patriarchats für 1971 weist einen Fehlbetrag von etwa 5 Millionen ägyptischen Pfund auf, der trotz einer Steigerung der Einnahmen aus Grundstücken, Häusern, Schulen usw. durch höhere Sonderausgaben (etwa im Zusammenhang mit Tod und Neuwahl des Patriarchen?) entstanden ist. — Am 27. März leitete Schenute III. eine Sitzung des Verbandes der koptischen Frommen Stiftungen. — Anfang Februar besuchte der Patriarch erneut die Ostfront am Suez-Kanal (gegen Israel)⁸⁴.

Eine Reihe oberägyptischer Bischöfe spricht dem Patriarchen das Recht ab, das Eherecht so neu zu regeln, dass eine Ehe nur wegen Ehebruchs geschieden werden kann. Die Synode sei nicht befragt worden und habe also nicht zustimmen können. Schon 1602 sei ein ähnliches Vorgehen Patriarch Gabriels VIII. gescheitert. Man werde sich weiterhin an die bisherige Praxis halten. Auch sei die Aufhebung des Jahrestages für die Verstorbenen nicht rechtens und rufe, besonders auf den Dörfern, grosse Unruhe hervor. In den Städten führt dieser Brauch freilich häufig zu einer Überlastung der Geistlichen, wenn er ihnen auch allerlei Stolgebühren einbringt. — An dem Kongress der christlichen Studentenvereinigungen in Addis Abeba nahmen auch koptische Vertreter teil (Januar). Im Februar sprach Bischof Samuel während eines Kongresses in Kairo, der sich mit Fragen der Auswanderung beschäftigte, über den kirchlichen Dienst im Auslande und teilte mit, dass demnächst in Wien eine koptische Kirche errichtet werde. Am 10. August trat er eine Visitationsreise nach Australien an. — In Libyen sollen jetzt eine Million (?) Kopten leben. In der Kirche in Tripolis wird wöchentlich zweimal, an Sonntagen und an Freitagen (dem offiziellen Wochenfeiertag), die Hl. Messe gelesen. — Am 17. Juni erfolgte die Weihe zweier neuer Bischöfe für allgemeine Angelegenheiten: des Qummuş (etwa = Archimandrit) Timotheos al-Maqārī (eines der drei Kandidaten für das Patriarchat 1971), der 10 Jahre lang Geistlicher in Kuwait gewesen war, und des Qummuş Sarābāmōn, bisherigen Beichtvaters des Syrer-Klosters⁸⁵.

Angesichts der engen Beziehungen zwischen dem koptischen Patriarchen und der römischen Kurie ist in gewissen **uniert-koptischen** Kreisen die Besorgnis aufgekommen, dass ihre Belange in den Hintergrund träten. Demgegenüber wird von katholischer Seite auf ihre Bedeutung als Bindeglied zwischen der ägyptischen und der Weltchristenheit hingewiesen; doch mag diese Argumentation fraglich erscheinen. In dieser Kirche werden jetzt verschiedentlich ältere verheiratete Männer zu Priestern geweiht, die dann in der Gemeindegemeinschaft eingesetzt werden. Patriarch Kardinal Stefan

⁸⁴ Wat 7.V. 1972; POC XXII/2, 1972 S.191; Wat 18.III., S.2, Sp.5 (Ankündigung). — Wat 4.II., S.1 rechts.

⁸⁵ POC XXII/2, 1972, S.188–191. — Wat 4.II., S.4 links unten — Ebd. S.3 rechts — Wat 15.VII., S.4, Sp.7; 29.VII., S.2 (neuer Priester für Sydney). — POC XXII/2, 1972, S.188; Wat 1.IV., S.2, Sp.6. — Wat 24. VI., S.2 Mitte.

(Sīdārūs) besuchte Ende Februar das Gebiet um al-Uqsūr (Luxor) und Aswān⁸⁶.

Der **äthiopische**⁸⁷ Patriarch Theophil stattete vom 17. Mai an seinen Glaubensgenossen in den Vereinigten Staaten einen Besuch ab und weilte dabei auch in der koptischen Kirche in Neuyork. – Im Juli 1972 hielt der neue Bischof von Jerusalem, Matthäus, seinen feierlichen Einzug in der Hl. Stadt und feierte die Hl. Messe in der Kapelle der Vier Lebendigen bei der hl. Grabeskirche. – Durch einen Fachmann des Württembergischen Landesmuseums in Stuttgart wurden 1972 25 Ikonen aus dem Besitze des Instituts für Äthiopische Studien an der Universität Addis Abeba restauriert. – Die Pfingstbewegung der «Full Gospel Believers Church», die nach ihren eigenen Angaben in zehn Jahren 50000 Seelen gewinnen konnte, wurde 1972 verboten, und über 50 Kirchen wurden geschlossen. Etwa 480 Mitglieder wurden im August 1972 für längere Zeit verhaftet. Man erfährt, dass die Kirche insgeheim weiterbestehe⁸⁸.

* * *

Die Vorbereitungen für das **gesamtorthodoxe Konzil** laufen sehr langsam weiter. Metropolit Damaskinos von Tranúpolis, der das Sekretariat für seine Vorbereitung leitet, stellt ein geringes Interesse der orthodoxen Öffentlichkeit, insbesondere der Bischöfe, fest, das dem gesamtorthodoxen Gedanken schaden könne. Deshalb sei eine Revision der Pläne von 1961 notwendig: die Zahl der Themen müsse begrenzt werden; eine Behandlung des gesamten Inhalts der Offenbarung, den die Kirche ohnehin darstelle, sei nicht notwendig. Dafür seien andere, neu aufbrechende Schwierigkeiten nicht zu leugnen. Auch sonst hat man sich verschiedentlich zum Konzilsplan geäußert. Metropolit Chrysostomos von Myra vom Ökumenischen Patriarchat verfasste einen Bericht «*Die konkreten Ziele des Konzils*»⁸⁹, in dem er ebenfalls vorschlägt, die Thematik des Konzils auf die brennenden Fragen zu beschränken. Als solche nannte er die Neuordnung der Jurisdiktion in der Diaspora, die Autokephalie und die Primatsrechte des Ökumenischen Patriarchats. Man müsse dabei zu «kühnen Entschlüssen» kommen; Kompromisse seien mit dem Wesen des Konzils

⁸⁶ OC XXV/1, 1973, S. 39–41. – Wat 18.II., S.2, Sp.3 Mitte.

⁸⁷ **Literatur zur äthiopischen Kirche:** Jacques Doresse: *La vie quotidienne des Ethiopiens chrétiens aux XVII^e et XVIII^e siècles*, Paris 1972. Hachette. 397 S.

Literatur zur japanischen orthodoxen Kirche: Gleb Rahr: *Zur Geschichte der japanischen orthodoxen Kirche*, in OR 1973/I, S.33–36; 73/II, S.24–29 (ihr Begründer, Erzbischof Nikolaus Kasátkin); ebenso: Ž Nov. 1972, S.62–74.

⁸⁸ Wat 17.VI., S.2 Mitte unten; Cred. Juni 7. – POC XXII/2, 1972, S.225. – The Bulletin (Wochenschrift, Bonn) 17.IV., S.112. – NYT 7.VI.

⁸⁹ Ein Auszug erschien in E.

nicht vereinbar. Vielmehr müsse eine «fruchtbare Mischung von Tradition und Erneuerung» vorgenommen werden. – Auch die griechischen Metropoliten sind aufgefordert worden, sich über eine Änderung der Themen des Konzils auszusprechen; man hofft, auf diese Weise zu einer Beschleunigung der Vorarbeiten zu kommen⁹⁰. – Schliesslich haben sich zwei serbische Geistliche zu diesem Thema geäussert. Prof. Ćedomir Drašković ist ebenfalls der Meinung, die bevorstehende Prosynode müsse zu einer Änderung der 1961 vorgeschlagenen Themen kommen; wichtig seien die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sowie die Frage einer Heirat der Priester nach der Eheschliessung. Im übrigen sollte das Konzil nur zusammentreten, wenn eine Atmosphäre der Liebe und der gegenseitigen Wertschätzung vorhanden sei und wenn die Sachlage es erfordere; sonst führten alle theologischen Vorbereitungen zu nichts. – Der Geistliche Justin Popović hält die Abhaltung eines Konzils in der Gegenwart überhaupt für unglücklich, da die vielen unter kommunistischer Herrschaft stehenden Kirchen sich nicht frei äussern könnten. Es fehle ja auch angesichts des geringen Interesses der Geistlichkeit an einer wirklichen Vorbereitung der Kirchenversammlung⁹¹.

* * *

Unter den **Beziehungen zwischen den einzelnen Kirchen** während der letzten Monate ragt der Besuch des **koptischen Patriarchen** Schenute III. mit acht ägyptischen und zwei äthiopischen Metropoliten sowie einem Bischof aus Libyen bei Papst Paul VI. vom 4. bis 10. Mai heraus. Es war der erste seit dem Konzil von Chalkedon 451. Die beiden Kirchenfürsten trafen sich dreimal in offizieller Eigenschaft. Sie formulierten am 6. Mai ein gemeinsames Glaubensbekenntnis, das im wesentlichen die Ergebnisse der Wiener Gespräche 1971 (vgl. IKZ 1972, S. 25) wiederaufnahm. Danach hält man die Schwierigkeiten hinsichtlich des christologischen Dogmas und der Inkarnation im wesentlichen für gelöst. In dem Bekenntnis wird festgestellt: *«Christi Göttlichkeit trennte sich von seiner Menschlichkeit nicht einen Augenblick. Er, der ewige und un-*

⁹⁰ EP 10.IV., S. 6–11. – NZZ 31.I., S. 3. – Ep 27.II., S. 6f.

⁹¹ Pr Dez. 1972; Ep 30.I., S. 5–7. – Informationen aus der orthodoxen Kirche, N.F. 2, Frankfurt/Main 1973/I, S. 16f.; auch Prof. Jean (Graf) Meyendorff hat ähnliche Bedenken: ebd. 17–22.

sichtbare Gott, wurde sichtbar im Fleisch und nahm die Gestalt des Knechtes an. In ihm blieben alle Eigenschaften der Göttlichkeit und der Menschlichkeit zusammen erhalten in einer realen, vollkommenen, unteilbaren und untrennbaren Einheit.» Papst und Patriarch besuchten gemeinsam eine grössere Anzahl religiöser und wissenschaftlicher Einrichtungen in und bei Rom. Der Papstmesse am 6. Mai wohnte auch (ohne Konzelebration!) der koptische Patriarch bei; beide erteilten am Schlusse gemeinsam den Segen. Beim Abschied versprach Papst Paul VI. Schenute III. einen Gegenbesuch in Ägypten⁹².

Die Beziehungen zwischen dem neuen koptischen Patriarchen und der römisch-katholischen Kirche waren von Anfang an freundschaftlich. So beglückwünschte er den uniert-koptischen Patriarchen Stefan im Januar anlässlich seines silbernen Bischofsjubiläums; zwei koptische Bischöfe nahmen an den entsprechenden Feierlichkeiten teil. Am 18. November 1972 erfolgte ein Zusammentreffen zwischen Schenute III., Stefan, dem uniert-melchitischen Patriarchen Maximos V. sowie einer Reihe von Bischöfen und einem evangelischen Pastor, wobei ein gemeinsamer Ausschuss zur Veröffentlichung religiöser Schriften eingesetzt wurde; ein anderer soll sich mit der religiösen Erziehung befassen. Man wollte die Festlichkeiten zum Gedächtnis des hl. Athanasios gemeinsam vorbereiten und beschloss, sich erneut zu treffen. — Am 2. August empfing der Patriarch den päpstlichen Legaten Msgr. Bruno Heim (einen Schweizer)⁹³

Vom 22. bis 28. Oktober 1972 besuchte der jakobitische («syrisch-orthodoxe») Patriarch Ignaz XXXIX, Jakob III., Severus Kardinal Franz König in Wien. Im Stefansdom fand ein gemeinsamer Gottesdienst statt. Der Patriarch besuchte auch die armenische Kirche und die Klöster Melk und Göttweig sowie den österreichischen Bundespräsidenten Franz Jonas⁹⁴.

Im Anschluss daran besuchte Patriarch Ignaz XXXIX. die **lutherische** Kirche Schwedens mit den Theologischen Fakultäten in Uppsala und Lund und machte dem Kronprinzen seine Aufwartung. — Am

⁹² Wat 6. V., S. 1f.; 13. V., S. 1f., 5; 1. VII., S. 2, Sp. 2 v. links; Pr April 299. — Presse 3. V., S. 2, 5/6; International Herald Tribune 7. V.; Catholic Standard (Washington) 10. V.; FAZ 7. V., S. 3; 8. V., S. 7; 12. V., S. 3; W 7. V., S. 2; NZZ 26. V.; Cred. Juli/Aug. 3; Ir. 46/II, 1973, S. 214–216.

Am 1. März hatte der Patriarch den päpstlichen Legaten empfangen: Wat 4. III., S. 2, Sp. 2 v. links.

⁹³ Wat 28. I., S. 2 links oben; 4. II., S. 2 Mitte (mit Bild). — POC XXII/3–4, 1972, S. 350f. — Wat 5. VIII., S. 2 Mitte.

⁹⁴ MB Jan. 42–57 (mit Bildern)

12. und 13. Juni stattete der **äthiopische** Patriarch Theophil dem **Ökumenischen Rat** in Genf einen Besuch ab⁹⁵.

Die überraschend vollzogene Hinwendung der **Monophysiten**, besonders der koptischen Kirche, zur römisch-katholischen Kirche hat bei den **Orthodoxen** eine gewisse Distanzierung hervorgerufen. Patriarch Nikolaus VI. von Alexandrien nahm bewusst nicht an der Gedenkfeier für den hl. Athanasios (vgl. oben S. 220) teil, empfing vielmehr zu dieser Zeit den bulgarischen Patriarchen Maximos. So weisen die Beziehungen zwischen den orthodoxen und den monophysitischen Kirchen einen gewissen Stillstand auf, doch ist für die Zeit vom 30. Juli bis 5. August das Zusammentreten zweier Unterausschüsse zwecks Redaktion einer Tagesordnung der Vollkommission vorgesehen worden. Im übrigen traf Patriarch Ignaz XXXIX. am 19. Januar Vertreter der orthodoxen nur zusammen mit römisch-katholischen und unierten Geistlichen sowie dem päpstlichen Nuntius anlässlich einer ökumenischen Veranstaltung in der St.-Georgs-Kirche in Damaskus, und der Moskauer Patriarch Poimén besuchte anlässlich einer Kaukasusreise (vgl. oben S. 212) vom 10. bis 14. November 1972 in Begleitung mehrerer Hierarchen die armenische Kirche, mit der die Zusammenarbeit schon immer sehr eng war. — Am 20. April besuchte der leitende (orthodoxe ?) Bischof von Kenia den koptischen Patriarchen⁹⁶.

Am 25. Juni richtete der Ökumenische Patriarch an **Papst**⁹⁷ Paul VI. anlässlich seines zehnjährigen Regierungsjubiläums eine Botschaft, in der er ihn als «älteren Bruder» anredete und seinen Einsatz für die Einheit der Christen hervorhob. — Vom 4. bis 7. Juni fand das 3. Ordentliche Treffen von Vertretern römisch-katholischer und orthodoxer Theologen in Zagórsk bei Moskau statt. Es befasste sich mit der Rolle der Liturgie im Leben der Kirche, mit der Zusammenarbeit von Christen und Nichtchristen sowie mit den unterschiedlichen Auffassungen vom Sozialismus. — Vom 10. bis 16. Juni trafen sich deutsche römisch-katho-

⁹⁵ MB Jan. 57–60. — Ep 12. VI., S. 2.

⁹⁶ Ep 26. VI., S. 3. — MB Febr. 118f. — Ž Dez. 1972, S. 5; Febr. 22–24 = StO Jan. 8; Febr. 14–17. — Wat 22. IV., S. 4, Sp. 2 v. links; 29. IV., S. 5, Sp. 2 v. links.

⁹⁷ **Lit. zur ökumenischen Frage:** Petru Rezuş: Orthodoxe Voraussetzungen für das Gespräch zwischen Bekenntnissen und Religionen (rumän.), in MMS März/April 1972, S. 159–165.

Lit. zu den Beziehungen zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken: Perikles-Petros Joannou: Die Ostkirche und die Cathedra Petri im 4. Jahrhundert, Stuttgart 1973. Hiersemann, 320 S. (wird gesondert angezeigt) // J. Décarraux: Les Grecs au Concile de l'Union Ferrace-Florence 1438–1439, Paris 1970. A. et J. Picard, 222 S. // S. Manna o.p.: Chiesa Latina e Chiesa Orientale all'epoca del Patriarca Giuseppe Valerga (1813–1872), Neapel 1972. XXVI, 81 S.

Stefan C. Alex: Der Besuch des Patriarchen Justinian in Belgien (3. bis 10. Mai 1972), in MMS Mai/Juni 1972, S. 285–290.

liche und orthodoxe Theologen in der Tagungsstätte Pendéli bei Athen zur Behandlung des Sakraments des Priestertums. – Am 7. Mai 1972 fand in Beirut eine gemeinsame Sitzung der fünf Jugendgruppen des Libanons statt⁹⁸.

Vom 9. bis 14. Juli tagte in Pendéli bei Athen die orthodoxe und die **alkatholische** Kommission für das gegenseitige Gespräch unter der gemeinsamen Leitung des Metropoliten Irenäus von Deutschland und des christkatholischen Bischofs der Schweiz, Léon Gauthier, zur gemeinsamen Besprechung dogmatischer Fragen. Für ein weiteres Gespräch im Sommer 1975 wurden Fragen der Gotteslehre, der Christologie und der Ekklesiologie als Themen festgelegt⁹⁹.

Die orthodoxe und die **anglikanische** Delegation tagten gemeinsam vom 6. bis 13. Juli in London. Dabei sollte die Frage einer Anerkennung der anglikanischen Weihen solange zurückgestellt werden, bis die orthodoxen Landeskirchen in dieser Hinsicht zu einer Meinung gekommen sind¹⁰⁰.

Vom 16. bis 18. September 1972 kam es anlässlich der Einweihung des wiederhergestellten reformierten Kollegiums in Debretzin zu Gesprächen zwischen einer russischen Abordnung unter Vertretern der ungarischen **reformierten** Kirche. – Am 23. Januar trafen sich bei einer ökumenischen Tagung in Hermannstadt/Siebenbürgen Vertreter der rumänischen orthodoxen Kirche mit Reformierten, Lutheranern und römischen Katholiken. Während eben dieser Tage besuchte Metropolit Nikolaus von Siebenbürgen die evangelisch-theologischen Fakultäten in Halle an der Saale und Berlin (Ost). – Am 30. Januar empfing der Ökumenische Patriarch den Präsidenten des Aussenamtes der Evangelischen Kirche Deutschlands, D. Adolf Wischmann. Dabei bezeichnete der Patriarch die Spaltung der Kirchen als «die grösste Katastrophe des Christentums»¹⁰¹.

⁹⁸ CV 11. VII., S. 11f. – Ep 29. V., S. 5; NZZ 7. VII., S. 5; Cred. Juli/Aug. 3. – POC XXII/3–4, 1972, S. 362–364 (nach al-Montadā).

⁹⁹ Ep 26. VI., S. 3; 7. VIII., S. 5–12, 22–24. – Beschlussprotokoll und Mitteilung für die Presse (mir dargeboten von Prof. Werner Küppers). Nähere Angaben über die Zusammenkunft s. IKZ 1973, S. 182–192.

¹⁰⁰ Ep 29. V., S. 2; 7. VIII., S. 3f., 19–21.

Lit.: Methodios Fouyas: *Orthodoxy, Roman Catholicism and Anglicanism*, London 1972, Oxford Univ. Press. XXI, 281 S.

¹⁰¹ Ž Nov. 1972, S. 3 = StO Dez. 1972, S. 3f., 36–44. – ROCN März 8–10; 2f. – Evgl. Presse-Dienst. 2. II., S. 2.

Über das 2. T r e f f e n zwischen der Evangelischen Kirche Deutschlands und dem Patriarchat Konstantinopel (Herbst 1971) liegt jetzt ein Bericht vor: Beiheft zur «Ökumenischen Rundschau» 22 (Evangelischer Missions-Verlag, Stuttgart, 1973); vgl. NZZ 30. III.

Lit.: Ioan I. Ică: *Thematik und Ergebnisse der orthodox-protestantischen Begegnungen seit 1961. Die Bedeutung dieser Begegnungen für den ökumenischen Gedanken in Rumänien*, in MA Juli/Aug. 1972, S. 522–532 (rumän.).

Im Dezember 1972 besprach der Ökumenische Patriarch mit dem Vorsitzenden des **Ökumenischen Rates**, Philip Potter, die Aufnahme orthodoxer Mitarbeiter in den Stab des Ökumenischen Rates (insgesamt 124 Personen). Zu den drei Orthodoxen hier tritt als vierter der rumänische Priester Ion Bria, der sich in der Kommission «Mission und Evangelisation» der Erforschung der Beziehungen mit den orthodoxen Kirchen widmen wird. – Am 1. Januar kehrte der langjährige Vertreter des Moskauer Patriarchats, Erzpriester Vitalis Borovó, in den Rätebund zurück. Er wird Professor an der Moskauer Geistlichen Akademie und Berater des Kirchlichen Aussenamtes seiner Kirche. – Am 16. Januar wurde der orthodoxe Metropolit von Prag und der Tschechoslowakei, Dositheos, zum neuen Vorsitzenden des Ökumenischen Rates seines Landes gewählt. – Infolge mancher Äusserungen des Präsidenten Potter, die dem orthodoxen Verständnis des Dogmas entgegenstehen, haben sich gewisse Spannungen ergeben, die sich im Nationalrat der Kirchen (*National Council of Churches*) in den Vereinigten Staaten geltend machen. Der letzten Sitzung blieben von 10 orthodoxen und monophysitischen Abordnungen 9 fern; nur der armenische Vertreter war erschienen. Angesichts der Missklänge in dogmatischen, politischen und sozialen Fragen (z. B. der Abtreibung) erwägen, wie es heisst, die orthodoxen Vertreter einen Austritt aus dem Rate, der seit 22 Jahren besteht und 33 Kirchen umfasst.¹⁰²

Hamburg, 25. August 1973

Bertold Spuler

¹⁰² P Jan. 68. – Ep 13. III., S. 7; 27. III., S. 5f.; Ost 1973/II, S. 49. – Ž Jan. 5 = StO Febr. 7f. – tön Jan 1. – Ost 1973/II, S. 5f.